

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 7, November 2022 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

Neues Zuhause

240 günstige Gemeindewohnungen übergeben

Seite 2-3

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Eine kleine Weihnachtsfreude

Wir haben für Sie Weihnachtssackerl vorbereitet.

Freitag, 16.12. von 9 bis 14 Uhr

Samstag, 17.12. von 9 bis 14 Uhr

im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.

Siehe Seite 5



ZITIERT



„Die kommunistisch-grünsozialdemokratische Koalition übernahm einen Schuldenstand von rund eineinhalb Milliarden Euro von der schwarz-blauen Vorgängerregierung.“

— Klaus Knittelfelder, Die Presse, 9. November 2022.

„Dass ausgerechnet die KPÖ nun ein zuvor schon windschiefes Budget der steirischen Metropole sanieren muss, kann als Gemeinheit der Geschichte durchgehen.“

— Walter Hämmerle, Wiener Zeitung, 9. November 2022.

„Die Finanzsorgen der steirischen Landeshauptstadt dürften weniger Sonderfall sein als Symptom für ein weit verbreitetes Phänomen.“

— Gerald John, Der Standard, 10. November 2022.

„Ich bin ja fast froh, dass Graz hier als Bauernopfer hergenommen wird, da es verdeutlicht, wie es vielen Gemeinden geht.“

— Christian Sander, Bürgermeister von Kindberg, meinbezirk.at, 10. November 2022.

„Es scheint, dass unter der Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ weiter so gut wie gar nicht umgefärbelt wird.“

— Bernd Hecke, Kleine Zeitung, 15. November 2022.

Die Tragödien von 1914 und 1939 dürfen sich nicht wiederholen. Der Krieg kann verhindert werden, wenn die Menschen ihre Herrschenden nicht machen lassen, was sie wollen. Dazu braucht es Aufklärung, Information und Mobilisation. Das Eintreten für den Frieden ist wieder zu einer ganz wichtigen Sache geworden. – Franz St. Parteder, Grazer Stadtblatt September 2014.



WALTENDORF, LEND, LIEBENAU

Neue Gemeindewohnun

134 Gemeindewohnungen „Am Mühlriegel“ und 66 Wohnungen in der Ziehererstraße: Im Herbst 2022 sind 200 Gemeindewohnungen an ihre Mieter übergeben worden. Zusammen mit den 40 Gemeindewohnungen in der Plüddemanngasse, die bereits im Mai bezogen wurden, wurden heuer schon 240 Gemeindewohnungen fertiggestellt.

500 Wohnungen möchte Bürgermeisterin Elke Kahr in ihrer Zuständigkeit für Gemeindewohnungen realisieren. Rund die Hälfte davon ist geschafft.

„Ein Dach über dem Kopf zu haben ohne die Sorge, dass man bald wieder ausziehen muss – schließlich sind unsere Gemeindewohnungen unbefristete Hauptmietwohnungen –, und ohne die Frage, ob man es morgen noch wird zahlen können, zählt

zu den wichtigsten Bedürfnissen eines jeden“, sagt die Bürgermeisterin. „Die Bemühungen um die Errichtung neuer Gemeindewohnungen gehen weiter. Dieser Weg muss auch in budgetär schwierigen Zeiten fortgesetzt werden.“

Wohnen ohne Sorgen

„Ich bin so froh, dass ich jetzt eine Gemeindewohnung bekommen habe“, sagt Elisabeth S.* Sie ist zur Übergabe der Wohnanlage „Am Mühlriegel“ gekommen und freut sich auf ihre 50-m²-Wohnung mit Balkon. Dass es sich bei der Wohnanlage, die von der stadteigenen Wohnen Graz in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft ENW errichtet wurde, um einen Superniedrigenergiebau handelt, beruhigt Frau S. besonders, „gerade jetzt, wo die Energiekosten so stark steigen“, wie sie sagt. Das Grundstück zwi-

schen der Wienerstraße, Peter-Tunner-Gasse und Lastenstraße liegt an der Grenze zu Gösting.

Große Allgemeinflächen, viel Grün

Die Wohnanlage verfügt über eine große allgemeine Grünfläche im Inneren, wobei ein Teil des bereits vorhandenen Baumbestands erhalten werden konnte. Darüber hinaus ist die Dachterrasse ebenfalls begrünt und zum Innenhof hin offen. Letzterer ist in drei Einheiten, einen Spielplatz, einen zentralen Treffpunkt und einen Kleinkinderspielplatz, unterteilt. Und in seiner Mitte gibt es eine teilweise überdeckte Gemeinschaftszone in Form eines modernen offenen Pavillions. „Wir haben in der Pandemie gelernt, wie wichtig es ist, Freiräume zu schaffen“, sagte Vorstandsdirektor Wolfram Sacherer von der Wohnbaugruppe Ennstal anlässlich der Übergabe.



FOTOFISCHER – STADT GRAZ

Die Schlüsselübergabe für 66 Wohnungen in der Ziehererstraße im Bezirk Liebenau erfolgte im September.

Regionale Fernwärme in Liebenau

Auch die 66 Wohnungen in der Ziehererstraße im Bezirk Liebenau, die ebenfalls gemeinsam mit der ENW errichtet und bereits im September übergeben wurden, zeichnen sich durch Superniedrigenergiestandard aus. Bei diesem Projekt wurde nicht nur auf ökologische Holzbauweise, sondern auch auf eine nachhaltige Beheizung mittels regionaler Fernwärme gesetzt.

In der Wohnanlage Ziehererstraße verfügen sämtliche

*Namen von der Redaktion geändert

gen übergeben



Im November wurden 134 Wohnungen „Am Mühlriegel“, Bezirk Lend, übergeben.

Wohnungen über einen großzügigen Balkon oder eine Terrasse mit eigenem Gartenanteil. Herr Ludwig M.* ist mit seiner Familie hier eingezogen. „Jetzt werden die Tage kürzer, aber wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wo wir ganz viel Sonne auf der Terrasse genießen können“, sagt er.

Chance für Neubeginn

Manfred G.* wird demnächst in der Wohnanlage „Am Mühlriegel“ im Bezirk Lend einziehen. Für ihn bedeutet die neue Ge-

meindewohnung den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. „Ich habe zuletzt prekär gewohnt. Die Wohnung, die mir ein Freund vorübergehend zur Verfügung gestellt hat, lässt sich nicht einmal beheizen.“ Eine gescheiterte Beziehung, Schulden und schließlich eine schwere Coronaerkrankung haben ihm stark zugesetzt. „In meiner neuen Wohnung kann ich zur Ruhe kommen und meine Probleme nach und nach angehen“, sagt er. „Außerdem kann mich hier mein Sohn jederzeit besuchen“, freut er sich.



Im Mai wurden 40 Wohnungen in der Plüddemanngasse in Walten-dorf fertiggestellt.

MEINE MEINUNG

Soziales Gesicht bewahren



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Wir alle spüren es im täglichen Leben. Alles wird teurer. Es wird immer schwieriger, mit dem Haushaltsgeld auszukommen. Und auch die Banken verlangen jetzt viel höhere Kreditzinsen.

Das alles gilt auch für die Stadt Graz. Die Krisen haben sehr viel über den Haufen geworfen.

Und es rächt sich jetzt, dass man in den vergangenen Jahren gewirtschaftet hat, als gäbe es kein Morgen. Das ist die härteste Nuss, die wir zu knacken haben.

Als Bürgermeisterin muss ich alles tun, um uns auch in schwierigen Zeiten auf einem guten Kurs zu halten. Das ist nicht leicht.

Die Zeiten sind viel härter geworden. Das trifft die Gemeinden besonders stark. Deshalb müssen wir uns doppelt anstrengen – und wir brauchen Unterstützung von Land und Bund.

Eines kann ich Ihnen versichern: Diese Stadtregierung ist keine Schönwetterkoalition. Wir werden deshalb alles tun, damit die Stadt Graz ihr soziales Gesicht auch in Zukunft bewahrt. Wir gehen auch die schwierigsten Probleme nicht mit dem Blick von oben an, sondern mit dem Blick von unten. Das habe ich in meiner Antrittsrede als Bürgermeisterin versprochen. Und dieses Versprechen werde ich halten.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, aber MIT BISS



Das Wort „Geringverdiener“ ist Unsinn. Es gibt viel zu viele, die zu gering bezahlt bekommen – aber verdient hat das niemand.

AUS DEM INHALT

Budget Graz.....	4-5
Ruine Gösting wiedereröffnet	6
Sportwetten einschränken	7
Frischer Wind am Lustbühel	8
Pflege und Pflegepetition.....	10-12
Aus dem Gemeinderat und den Bezirken	13-16
Rainbows Steiermark	17
Ist Luisa da?.....	18
Arche Noah.....	19
Polit-Gehälter.....	21
Traditionsbetrieb Werner's.....	24
Veranstaltungen, Impressum, Rätsel, Inserate	22-28

Sieben Fragen, sieben Antworten

Die budgetäre Lage der Stadt Graz ist angespannt. Wenn sich die weltweiten Finanzprobleme nicht verschärfen, wird Graz die Situation bewältigen.

Einem Schuldenberg im Umfang von 1,7 Milliarden Euro hat die neue Stadtregierung von ihren Vorgängern geerbt. Die drastischen Kostensteigerungen in den Bereichen Bau und Energie, die zu erwartenden Personalkostenerhöhungen und die gestiegenen Zinsen machten es notwendig, die mittelfristige Planung des Budgets neu zu berechnen. Der Stadtrechnungshof hat in einem vertraulichen Brief darauf hingewiesen, dass das veranschlagte Budget in seiner Mittelfristplanung trotz zurückhaltender Budgetierung nicht halten werde. Dessen sind sich Finanzstadtrat Manfred Eber und die Koalition schon seit einem Kassasturz Anfang des Jahres bewusst. Deswegen wurden bereits beim Budgetbeschluss im Juni

Konsolidierungsmaßnahmen verankert, die gerade in Abstimmung mit dem Stadtrechnungshof und der Gemeindeaufsicht des Landes ausgearbeitet werden.

„Die Kostenentwicklung und der Schuldenstand, der in der Vergangenheit angehäuft wurde, machen es notwendig, dass die Stadt Graz und ihrer Tochterunternehmen Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass auch in den kommenden Jahren eine gute Entwicklung gewährleistet wird. Das ist ein laufender Prozess, der bereits vor dem Sommer begonnen hat. Im Frühjahr 2023 wird, wie schon im Juni angekündigt, ein Maßnahmenpaket vorgelegt“, betont Eber.

1 Ist die Stadt Graz, wie in den Medien kolportiert, zahlungsunfähig?

Nein. Die Stadt Graz kann all ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen und wird dies auch weiterhin tun.

2 Droht der Stadt eine Zwangsverwaltung des Landes?

Das ist nicht realistisch und

wurde von Landeshauptmann Drexler sowie LH-Stellvertreter Lang verneint. Ein Regierungskommissär würde nur kommen, wenn eine Stadt sich weigert, die Vorgaben zu erfüllen.

3 Warum ist die finanzielle Lage der Stadt angespannt?

Die aktuelle Stadtregierung hat erhebliche Altlasten der Vorgängerregierung übernommen. Zudem bringen die aktuellen Kostensteigerungen im Energie- und Baubereich, die steigenden Zinsen sowie die notwendigen Personalkosten die Stadt Graz, so wie derzeit jede Gemeinde in Österreich, unter Druck.

4 Welche Auswirkungen haben die Teuerungen auf die Stadt?

Wie jeder private Haushalt ist die Stadt mit der hohen Teuerung konfrontiert. Die Treibstoffkosten für Linienbusse und Müllabfuhr allein steigen für nächstes Jahr um 60%. Die Stromkosten für Straßenbahnen um 72%. Im Hochbau geht man von einer Steigerung von 20 Prozent und im Tiefbau (Kanal etc.) von rund 25 Prozent aus.



Foto: Stadt Graz, Fischer

Finanzstadtrat Manfred Eber steht vor der schwierigen Aufgabe, die Probleme der großen Krisen unserer Zeit zum Besten der Stadt Graz zu lösen.

5 Welche Einsparungen werden seitens der Stadt Graz erfolgen?

Ab 2024 müssen Schritte gesetzt werden. Das wurde bereits im



Bundesfinanzierung 2021 für ausgewählte Städte pro Kopf.



Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

§§ RECHT GEFRAGT §§



Indexanpassungen und Vorsicht bei Erstbezug

nicht nur nicht auszuschließen, sondern sogar sehr wahrscheinlich.

In diesem Zusammenhang ist auch bei Erstbezügen Vorsicht geboten. Um die Gesamtmiete (Miete, Betriebskosten und allenfalls Heizkosten) möglichst leistbar darzustellen, setzen manche Vermieter den Betriebs-/Heizkostenanteil unrealistisch niedrig an. Insbesondere in Anbetracht der stark steigenden Energiekosten kann es bei der Betriebskostenabrechnung im nächsten Jahr zu unliebsamen Überraschungen in Form von hohen Nachzahlungen kommen. Bisher waren 2 bis 2,50

Euro pro m² und Monat für Betriebskosten und 1 bis 1,50 Euro pro m² für Heizkosten ein ungefährender Richtwert, an dem man sich orientieren konnte. Diese Beträge könnten in nächster

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

Zeit deutlich steigen. Das sollte man auf jeden Fall mitberücksichtigen, wenn es darum geht, zu beurteilen, ob eine Wohnung, die man anmieten möchte, auch leistbar ist oder nicht.

Eine der noch immer am häufigsten gestellten Fragen im Rahmen des Mieternotrufes wurde bereits im letzten Stadtblatt beantwortet: **Die Mieten dürfen entsprechend der im Mietvertrag vereinbarten Wertsicherungsklausel auch mehrmals im Jahr erhöht werden.** Wegen der anhaltenden, hohen Inflation sind daher auch nächstes Jahr mehrmalige Erhöhungen der Mieten leider

MIETER NOTRUF
0316
71 71 08
KOSTENLOS, TÄGLICH 10-20 UHR,
AUCH AM WOCHENENDE.
KPO

zum Budget der Stadt Graz

Budgetbeschluss im Juni 2022 festgehalten. Dann steht die Stadt Graz aufgrund der geschilderten Faktoren vor einer schwierigeren Situation, die nicht überraschend kommt. Derzeit werden verschiedenste Maßnahmen geprüft und abgewogen. Im Frühjahr 2023 werden die nötigen Schritte präsentiert.

6 Warum sind Einsparungen erst 2024 nötig?

Durch die Inflation hat der Staat merklich mehr Steuereinnahmen. Das wirkt sich auch positiv auf die Ertragsanteile aus, die Ge-

meinden vom Bund erhalten. Unter anderem deswegen wird das Ergebnis für das Jahr 2022 um rund 25 Millionen Euro und für 2023 um 11 Millionen Euro besser als budgetiert. Für 2024 besteht hingegen ein Konsolidierungsbedarf von über 100 Millionen Euro.

7 Was wird aus dem zurückgetretenen Finanzdirektor Stefan Tschikof?

Auf Bitte des neuen, interimistischen Finanzdirektors Johannes Müller bleibt Tschikof im Dienst der Stadt, um mit seiner Expertise im Bereich Finanzierung unterstützend zur Seite zu stehen. In

diesen schwierigen Zeiten ist das eine optimale Lösung für die Stadt.

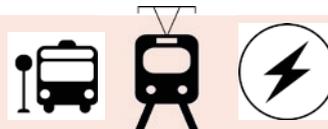
Hoch- und Tiefbau:



Für den Bereich Hochbau geht man von einer Preissteigerung von rund 20% aus. Im ebenso relevanten Tiefbau (Strom-, Wasser-, Kanalleitungen) werden sogar 25% prognostiziert.

Personal:

Eine Kostensteigerung von 8 Prozent wurde kalkuliert.



Preissteigerungen zu Lasten der Stadt:

Treibstoff für Linienbusse und Müllfahrzeuge:

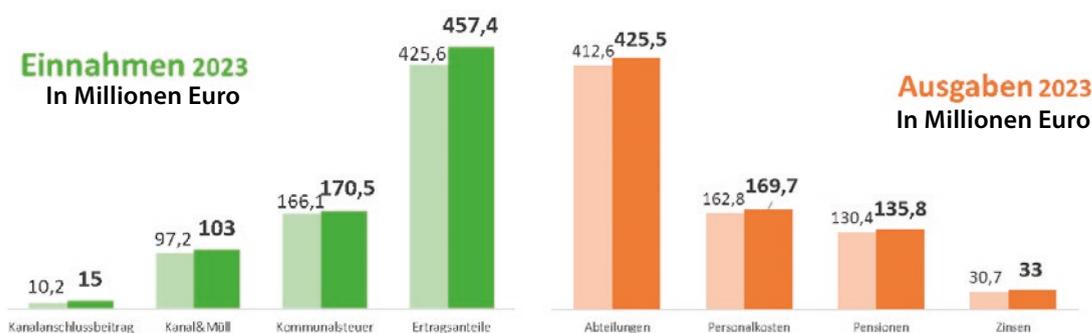
Die Kostensteigerung bei Diesel um 60% bedeutet einen Anstieg der Ausgaben von 5,4 Mio. auf 8,7 Mio. Euro.

Stromkosten für Straßenbahnen:

Stromkosten für die Tram steigen von 1,87 Mio. auf 3,2 Mio. Euro.

Energiekosten:

Die Stadt Graz geht davon aus, dass für das Jahr 2023 rund 83% mehr für Energiekosten zu stemmen sind. Für Fernwärme steigen die Kosten um 0,8 Mio. Euro auf 3,4 Mio. Euro, bei Strom um 0,8 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro und bei Gas von 230.000 auf 490.000 Euro.



Aufgrund der Teuerungen steigen für die Stadt die Ausgaben für das Jahr 2023. Diese können für das nächste Jahr wegen höherer Einnahmen, beispielsweise bei den Ertragsanteilen des Bundes sowie der Kommunalsteuer, ausgeglichen werden.

Eine frohes Fest... Weihnachtssackerl vom KPÖ-Klub



In diesen Tagen ist es uns ein besonderes Anliegen, allen, die es nicht leicht haben, eine kleine Freude zu bereiten. Darum hat der Gemeinderatsklub der KPÖ Graz auch heuer wieder Weihnachtssackerl mit kleinen weihnachtlichen Aufmerksamkeiten für Sie vorbereitet.

Sie können Ihr Sackerl Freitag, 16. Dezember oder Samstag, 17. Dezember, jeweils von 9 bis 14 Uhr im Volkshaus, Lagergasse 98a, abholen.

Sollten Sie aus gesundheitlichen Gründen oder einer Geh-einschränkung nicht in der Lage sein, selbst zu kommen, bringen wir Ihnen die Überraschung gerne nach Hause. Bitte melden Sie sich dafür in der Bezirksleitung der KPÖ Graz, telefonisch unter 0316/71 24 79 oder schriftlich per E-Mail bl@kpoe-graz.at an.



Festtagsstimmung: Ruine Gösting wieder eröffnet



foto stadt Graz Fischer

Die Wiedereröffnung der Burgruine Gösting am Nationalfeiertag war ein voller Erfolg. Rund 2.000 Besucher konnten bei bestem Wetter willkommen heißen werden.

einem derartigen Ansturm haben wir nicht gerechnet. Es zeigt sich einmal mehr, dass gerade in Zeiten von massiven Teuerungen Naherholungsgebiete, die günstig und schnell erreichbar sind, besonders wertvoll sind“, ergänzt Liegenschaftsreferent **Manfred Eber**.

Den motorisierten Shuttledienst des Puch-Museums nahmen rund 600 Leute in Anspruch. Die Fremdenführer:innen wickelten die Füh-

rungen trotz der hohen Anzahl an Menschen professionell ab und konnten den Besuchenden den historischen Hintergrund der Burgruine näher bringen. Neben dem beeindruckenden Ausblick auf Graz waren vor allem die *South Styrian Celts* ein beliebtes Fotomotiv. Sie beeindruckten mit historisch korrekter Mittelalterausrüstung und Schaukämpfen.

„Ein großer Dank gilt dem Puch-Museum für den Shuttle-Dienst, den *GrazGuides* und dem Burgverein Gösting. Ganz

besonders möchte ich mich beim Team der GBG bedanken, ohne die das alles nie möglich gewesen wäre“, so Eber.

Wegen der Gefährdung durch bröckelndes Mauerwerk ist eine komplette Öffnung des Geländes leider weiterhin nicht möglich. Die *GrazGuides* werden ab nächstem Jahr Führungen anbieten. „Zudem planen wir Sondertage mit Schwerpunkten. Neben den historischen Führungen soll es Kindertage und Führungen mit einem botanischen Schwerpunkt geben“, verrät Eber.



Foto Stadt Graz Fischer

FUSSGÄNGERZONE IN GRAZ

50 Jahre FUZO

„Heute kommt für alle das große Zittern“, titelte die Kleine Zeitung vor 50 Jahren am 15. November

1972, als die Fußgängerzone in Graz eröffnet wurde. Man fragte sich ob die Verbannung von

Autos aus dem Herzen der Stadt funktionieren würde.

Grundlage der Fußgängerzone war eine von Verkehrsplaner Hermann Knoflacher ausgearbeitete Verkehrsstudie für die Grazer Innenstadt. Ursprünglich war auch eine Tiefgarage unter dem Hauptplatz vorgesehen. Zunächst dienten neben Markierungen und Verkehrsschildern Betonwannen und Betonfertigteile als Barriere. Bis zu einer ansprechenden Gestaltung mit Grün und Sitzelementen sowie einfahrbaren Pollern sollte es noch dauern.

Inzwischen ist die FUZO

mehrmals erweitert worden und aus Graz mit seiner schönen Altstadt nicht mehr wegzudenken. Selbst der Handel sieht heute die überwiegenden Vorteile und hat erkannt, dass nicht nur der Parkplatz vor der Türe entscheidend für Erfolg oder Misserfolg des Geschäftsgangs ist. Die Rückeroberung und Umwidmung des lange autodominierten öffentlichen Raums ist inzwischen auch durch andere Formen der Verkehrsberuhigung - Begegnungszonen, Wohn-, Schul- und Fahrradstraßen – auch außerhalb des Zentrums ergänzt und weiterentwickelt worden.



Die Herrengasse im Jahr 1969.

Regio-Busse übersiedeln



Demnächst übersiedeln die Regionalbusse vom Griesplatz an den Roseggerkai. Auf dem Griesplatz verbleibt nur eine Haltestelle, die neuen Stellplätze auf der anderen Murseite Höhe ÖGK mit drei Wartehäuschen und Baumpflanzungen werden im Februar in Betrieb genommen.

Ein Ticket für zwei

Heuer gibt es wieder die Aktion „BusBahnBim for two“: Im Winter – bis 31. März 2023 – kann man als Inhaber:in einer Dauerkarte (Jahreskarte Graz, Klimaticket Österreich,

Klimaticket Steiermark) in der Tarifzone 101 (Graz) in allen Öffis zu bestimmten Zeiten (Mo. bis Sa. ab 18:30 Uhr, So und Feiertag ganztägig) eine beliebige zweite Person gratis mitnehmen.



Mit den sommerlichen Bauarbeiten wurde die Haltestelle „Langegasse“ (Tram 3, 5) stadteinwärts von der Körösisstraße in die Langegasse verlegt. Dadurch wurde in der Körösisstraße die Situation für Fußgänger:innen und Radler:innen wesentlich verbessert. Mittlerweile wurde auch ein passende Sitzgelegenheit für die Kund:innen der Graz Linien errichtet.

Sportwetten endlich als Glücksspiel einstufen!

Immer mehr Menschen schlittern über Sportwetten in die Spielsucht, während die Glücksspielindustrie Milliarden scheffelt.

Die Anzahl an Menschen, die in der Steiermark süchtig nach Sportwetten sind, steigt stark. Vor allem junge Männer sind dafür anfällig, aber auch Menschen, die selbst Sport betreiben (vor allem Fußball) und in Vereinen aktiv sind, haben ein massiv erhöhtes Risiko.

Viele der von Spielsucht Betroffenen vernichten im Verlauf ihres pathologischen Spielverhaltens ihre eigene finanzielle Existenz und die ihrer Angehörigen.

Österreich schützt nicht Spieler, sondern Profiteure

Im Gegensatz zu vielen anderen EU-Staaten gelten Sportwetten in Österreich nicht als



Spielsucht ruiniert in Österreich immer mehr Existenzen. Doch Verbesserungen werden im Landtag von ÖVP und SPÖ auf die lange Bank geschoben.

FOTO: PIXABAY

Glücksspiel, sondern werden als „Geschicklichkeitsspiel“ eingestuft. Darum sind sie nicht dem Glücksspielgesetz unterworfen, weshalb es auch keine ausreichenden Maßnahmen und

Regelungen zur Prävention von Spielsucht gibt.

Die KPÖ fordert seit langem, dass hier nachgebessert wird, um Spieler:innen zu schützen. Ein dementsprechender Antrag wird

von den Regierungsfractionen im Landtag aber schon seit Monaten liegen gelassen. Anlässlich der Fußball-WM weisen auch Expert:innen erneut auf die Gefahren von Sportwetten hin.

Sportwetten sind Glücksspiel

„Sportwetten sind Glücksspiel und gehören deshalb als solches behandelt. Gerade junge Menschen laufen Gefahr, über das Sportwetten in die Spielsucht zu schlittern. Die Glücksspielindustrie generiert Umsätze in Milliardenhöhe. Der gesellschaftliche Schaden, der dadurch angerichtet wird, ist enorm“, so Stadtrat Robert Krotzer.

Neben der Einstufung als Glücksspiel regt die KPÖ ein Werbeverbot für Sportwetten an. Die Landesregierung soll die Spielerkartenpflicht auch auf Sportwetten mit Einsätzen unter 50 Euro ausweiten.

Frischer Wind für den Lustbühel

RODELWIESE SCHON DIESEN WINTER

Fotos: KPÖ/Julia Prassl

Mit 1. Dezember übernimmt und betreibt die Stadt Graz das rund 35 Hektar große Areal rund um das Schloss Lustbühel.

Sanfte Maßnahmen unter Berücksichtigung des Naturschutzes sollen das Naturjuwel den Grazer:innen noch näher bringen. „Was vor allem die Jüngeren freuen wird: Schon diesen Winter soll es eine Rodelwiese geben“, erklärt Liegenschaftsreferent **Manfred Eber**, der auch auf Schnee in diesem Winter hofft.

Selbstverständlich wird es auch weiterhin Nutztiere wie Ziegen oder Schafe geben – vor allem alte landwirtschaftliche Tier-
rassen.

Pferde werden allerdings nicht mehr in Lustbühel beheimatet



Das nun von der Stadt Graz betriebene Schloss Lustbühel (am Foto mit Schenke) in Hintergrund ist ein wunderschönes Naherholungsgebiet. Bei Schnee wird auch die Rodelwiese geöffnet.

sein. Die drei Pferde werden in einer nahegelegenen Landwirtschaft artgerecht untergebracht.

„Es braucht sich niemand sorgen. Für das Wohl der Tiere ist gesorgt“, so Eber.



Einen zeitgemäßen Standard hat der Radweg entlang der Keplerstraße nun auch zwischen Bahnhofgürtel und Marienplatz bekommen.



In Betrieb genommen wurde ein schöner neuer Radwegabschnitt mit Begleitgrün am Kaiser-Franz-Josef-Kai.

Feierliche Eröffnung der Volksschule Puntigam

Mit 20 Klassen wurde die größte Volksschule der Steiermark in Puntigam eröffnet. Rund 20 Millionen Euro wurden in den Ausbau investiert. Den Schülerinnen und Schülern steht ein Schulgebäude zur Verfügung, in dem sie sich wohlfühlen können. Direkte Zugänge zum Außenbereich, offene Lernlandschaften, multifunktionale Gemeinschaftsbereiche sowie lichtdurchflutete Räume sorgen für eine angenehme Atmosphäre. „Gute Bildung muss allen zugänglich sein. Deswegen sind Investitionen in unsere Schulen und somit in unsere Kinder unentbehrlich“, so Finanzstadtrat **Manfred Eber**.



35 JAHRE GRAZER FRAUENRAT

Frauenrechte sind Menschenrechte

Seit den 1980er Jahren gab es eine wachsende Bewegung, die sich der Benachteiligung von Frauen im täglichen Leben bewusst wurde. Seit 1986 werden diese Bemühungen von der Stadt Graz unterstützt.

1986 wurde **Grete Schurz** vom damaligen Bürgermeister **Alfred Stingl** als erste Unabhängige Frauenbeauftragte eingesetzt. Bereits 1987 initiierte sie den Zusammenschluss von Frauengruppen, Frauenorganisationen und Einzelpersonen zu einer überparteilichen, religiös und weltanschaulich unabhängigen Lobby für Frauenanliegen und Frauensolidarität zum Grazer Frauenrat. Und den gibt es heute – 35 Jahre nach seiner Gründung – noch immer. Aktuell gehören ihm 36 Mitglieder verschiedener Fraueninitiativen, Vereine und Organisationen, aber auch Einzelpersonen an.

Ehrenamtliche sicherten Fortbestand

Lange Jahre wurde der Frauenrat von der unabhängigen Frauenbeauftragten geleitet. 2014 wurde allerdings auf politischer Ebene entschieden, die

Einrichtung der Unabhängigen Frauenbeauftragten einzustellen. Der Frauenrat konnte sich nur durch das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder über die vergangenen Jahre retten.

Jetzt löst Bürgermeisterin und Frauenstadträtin **Elke Kahr** ein Versprechen der Grazer Regierungskoalition ein: Dem Grazer Frauenrat werden von der Stadt Graz wieder Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Frauenrat bekommt Geschäftsführung

Anfang November wurde vom Frauenrat die Stelle einer Geschäftsführung ausgeschrieben, die ab März ihre Aufgaben übernehmen soll. Die Personalkosten für eine Halbtagsstelle wie auch die Kosten für adäquate Büroräumlichkeiten werden von der Stadt Graz übernommen.

„Ich freue mich, dass wir so die unabhängige Arbeit des Grazer Frauenrates im Interesse der Grazer Frauen sichern können“, sagte Bürgermeisterin Elke Kahr anlässlich der Ausschreibung. Zugleich dankte sie allen Organisationen und Frauen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement und ihre Arbeit dazu beigetragen haben, dass der Frauenrat die

Grete Schurz

Grete Schurz war eine Vorkämpferin für die Rechte der Frauen. Sie setzte in den 80ern Wohnungen für Alleinerzieherinnen und das Recht für Frauen, in Graz öffentliche Verkehrsmittel zu lenken, um: Vieles, was uns heute ganz selbstverständlich erscheint,

hat Dr.in Grete Schurz – sie studierte erst mit 40 Psychologie und Soziologie – auf den Weg gebracht. So geht beispielsweise auch der kostenlose Transport von Kinderwagen in

öffentlichen Verkehrsmitteln auf ihre Initiative zurück. Anfang November hat uns die traurige Nachricht von ihrem Ableben erreicht. Doch ihr Vermächtnis lebt weiter.



vergangenen schwierigen Jahre überdauern konnte.

Vorbild

Grete Schurz war übrigens auch Initiatorin des ersten Frauenhauses in Graz, das dieser Tage seinen 41. Geburtstag feiert.

Bürgermeisterin Elke Kahr:

„Das Vermächtnis von Grete Schurz lebt weiter und mit ihm die Erinnerung an eine liebe, kluge, gefühlvolle, mutige und sozial engagierte Frau – eine Vorkämpferin, die Frauen deutlich macht, dass es sich lohnt, ihrem Beispiel zu folgen.“

Gerti Schloffer: KPÖ-Urgestein feiert 70er

Originell, witzig, praktisch denkend, hilfsbereit: Das ist Gerti Schloffer. Die Sorgen der einfachen Leute hat die am 19. 11. 1952 geborene Tochter eines Hilfsarbeiters und einer Köchin, selbst ebenfalls gelernte Köchin, früh kennengelernt. Nach der Heirat mit ihrem Bruno hat sie nicht nur die Familie (zwei Kinder, mehrere Enkelkinder) gemanagt, sondern auch den gemeinsamen Betrieb, einer auf Oldtimer spezialisierte Motorradwerkstatt.

Gerti Schloffer war von 1998 bis 2012 KPÖ Gemeinderätin in Graz. Danach kandidierte sie für den Bezirksrat Gries, wurde Bezirksvorsteher-Stellvertreterin und 2017 sogar Bezirksvorsteherin.

2019 hat sich Gerti Schloffer aus gesundheitlichen Gründen aus der offiziellen Politik zurückgezogen. Die Liebe gehört nach wie vor ihrem Bezirk, deshalb hilft sie aus, wann immer sie kann.

Das Grazer Stadtblatt gratuliert herzlich zum 70er.



Gerti Schloffer am Motorrad-Oldtimer, mit ihrer Bezirksratskollegin Inge Arzon

Grippe-Impfung – im Gesundheitsamt mit Sozialcard kostenlos



FOTO: PIXABAY

Die Grippe-Impfaktion des Landes Steiermark hat auch in der Impfstelle der Stadt Graz begonnen. Die Aktion läuft solange der Vorrat reicht bzw. bis spätestens 27. Jänner 2023. „Die Grippe-Impfung ist bei Vorlage der Sozialcard seit heuer kostenlos“, freut sich Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

Der empfohlene Zeitpunkt, sich gegen Influenza impfen zu lassen, ist Oktober und November. Weil sich der Grippevirus jedes Jahr verändert, sollte die Impfung jährlich vorgenommen werden. Besonders ältere Menschen, chronisch Kranke und immungeschwächte Personen sollten sich gegen Grippe impfen lassen.

Um einen geordneten Ablauf sicherzustellen, bittet das Gesundheitsamt, unter [graz.at/grippeimpfaktion](https://www.graz.at/grippeimpfaktion) einen Termin zu vereinbaren. Telefonisch können Sie diesen unter 0316 872-3233 reservieren. Geimpft wird von Montag bis Freitag zwischen 8 und 13 Uhr. Der Zugang zur Impfstelle Amtshaus erfolgt über die Kaiserfeldgasse 12.

Mitzubringen ist ein Impfpass, die E-Card, die Sozialcard, ein Kugelschreiber und genügend Bargeld (falls keine Sozialcard vorhanden). Das Tragen einer FFP2-Maske ist im Gesundheitsamt verpflichtend. Weitere Infos über Kosten und Impfstoffe finden Sie unter: [graz.at/grippeimpfaktion](https://www.graz.at/grippeimpfaktion)

Kostenlose Treffpunkte für Ehrenamtliche

Jugend am Werk Steiermark bietet mit dem „Treffpunkt Ehrenamt“ Menschen, Vereinen, Institutionen und Initiativen Räumlichkeiten an, um sich ehrenamtlich zu engagieren. Die Räume können dank Förderung durch die Stadt Graz kostenlos genutzt werden: „Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Säule des Miteinanders. Damit Initiativen ihre Projekte vorbereiten

oder einfach unverbindlich zusammenkommen können, gibt es dieses Angebot“, erklärt Stadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

Die kostenlosen Räume befinden sich in der Kärntnerstraße 25, der Plüddemanngasse 107a, der Münzgrabenstraße 84a, der Lauzilgasse 21 und 25 und der Nußbaumerstraße 36 und können hier gebucht werden: ehrenamt@stadt.graz.at.

Pflege: Was in Graz jetzt besser wird

Die Situation in der Pflege hat sich in den letzten Jahren zugespitzt. Die jahrelangen Versäumnisse insbesondere im Bereich der Ausbildungen haben zu Missständen in ganz Österreich geführt. Die Stadt Graz und die Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) reagieren nun und unterstützen Menschen, die in der Pflege arbeiten. „Wir sehen die brennenden Probleme in der Pflege und setzen Lösungen um, die den Herausforderungen entgegen wirken. Das hat die schwere und verantwortungsvolle Arbeit in der Pflege verdient. Die Geriatrischen Gesundheitszentren sind und bleiben mit den nun verhandelten Lösungen ein guter und attraktiver Arbeitsplatz für alle jetzigen und auch künftigen Kolleginnen und Kollegen“, betont Gesundheits- und Pflegestadtrat Robert Krotzer.

Die Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) und die

Stadt Graz präsentierten ein Gehalts- und Personalpaket für die Mitarbeiter:innen der GGZ. Die damit möglichen Maßnahmen enthalten Gehaltserhöhungen in den städtischen Pflegewohnheimen, erweiterte Treueprämien für langjährige Kolleg:innen in der Pflege sowie zusätzliche personelle Unterstützung zur Entlastung der Pflege.

Gehaltsanpassungen in den Pflegewohnheimen

Der Bedarf an medizinischen und pflegerischen Leistungen wächst aufgrund des stark zunehmenden Anteils älterer Menschen in unserer Gesellschaft. Um diesen Herausforderungen im Versorgungsbereich zu begegnen, braucht es eine Verbesserung der Entlohnung in den Pflegewohnheimen, ebenso wie ein zeitgerechtes und förderliches Arbeitsumfeld, in welchem sich die Mitarbeiter:innen einbringen und entwickeln können. Daher



Mehr Gehalt, zusätzliches Personal: Robert Krotzer präsentiert das Maßnahmenpaket von Stadt Graz und GGZ.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER



Verbesserungen für das Pflegepersonal gibt es in den Städtischen GGZ.

FOTO: GGZ/STEFAN LEITNER

erhalten Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen (DGKP) in den städtischen Pflegeheimen künftig 175 Euro brutto monatlich mehr, Heimhilfen bekommen 100 Euro monatlich brutto zusätzlich.

Pflegeberuf treu bleiben. Denn die Erfahrungen zeigen, dass es weitaus schwieriger ist, Menschen zurück zu gewinnen, die der Pflege bereits einmal den Rücken gekehrt haben. Daher

setzen die GGZ gezielt auf Mitarbeiter:innen-Bindung. Diese gelingt unter anderem durch vielfältige Fortbildungsangebote und durch Einbindung aller in wichtige Entscheidungen.

Einstellung von Administrations-Assistent:innen

Administrative Tätigkeiten sollen in Zukunft möglichst nicht von Pflegekräften übernommen werden. Für diese Arbeiten werden Administrations-Assistent:innen eingestellt. Durch diese Unterstützung bei nicht berufsspezifischen Tätigkeiten werden die Pflege-Mitarbeiter:innen mehr Zeit für die Pflege an den Patient:innen haben.

Treueprämien für langjährige Mitarbeiter:innen

Die geplante Treueprämie soll als Dankeschön und Zeichen der Wertschätzung die wertvolle Tätigkeit langjähriger Mitarbeiter:innen anerkennen und diese motivieren, weiterhin im Pflegebereich zu arbeiten bzw. den GGZ treu zu bleiben.

Ganz wichtig sind auch Maßnahmen, die dazu führen, dass Mitarbeiter:innen gerne in den GGZ arbeiten und damit dem

Graz bildet aus



Petra Schintler-Tschrieter, Bettina Absenger, Stadtrat Robert Krotzer (KPÖ), Karin Andraschko (GBG), Dieter Reinisch (v.l.n.r.) stellen den neuen Folder beim Tag der Lehrlinge vor.

FOTO: KPÖ/PETER MÄRZ

Das Referat Arbeit und Beschäftigung des Sozialamtes hat eine Broschüre erstellt, die über alle 34 Berufsbilder informiert, die im Haus Graz angeboten werden: von A wie Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent:in, bis V wie Veranstaltungstechniker:in.

„Die Stadt Graz und ihre Beteiligten sind verlässliche

Arbeitgeber, der für soziale Sicherheit, Gleichberechtigung und berufliche Aufstiegsmöglichkeiten steht. Jährlich schreiben wir zahlreiche Lehr- und Ausbildungsplätze öffentlich aus und freuen uns über Ihre Bewerbung“, betont Stadtrat für Arbeit und Beschäftigung Robert Krotzer (KPÖ).

graz.at/lehrlingsfolder

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Graz stemmt sich gegen die Pflege-Krise

Die Verantwortlichen in der Landes- und Bundesregierung wissen seit langem um die zahlreichen und schwerwiegenden Probleme in der Pflege. Doch sie handeln einfach nicht entschlossen genug.

In Graz versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, konkrete Schritte gegen die Pflege-Krise zu setzen. Dadurch gelingt es uns mit einem Bündel an Maßnahmen, das Leben der Menschen zu verbessern – unser Maßnahmenpaket für die Beschäftigten im Pflegebereich der Geriatrischen Gesundheitszentren ist ein Teil davon. Dieses Paket ist unsere direkte Antwort auf die Versäumnisse der Landes- und der Bundesregierung im Pflegebereich.

Die Mitarbeiter:innen der Pflege leisten tagtäglich hervorragende Arbeit und dafür benötigen sie gute Entlohnung und faire Arbeitsbedingungen. Die Verbesserungen, die wir in Graz geschaffen haben, sollen eine Vorbildwirkung entfalten. Gemeinsam mit unserer von so vielen Menschen unterstützten Petition „Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!“ wollen wir so den Druck auf die übergeordneten Ebenen weiter erhöhen.

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:

stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

11.500 Unterschriften für die Pflege-Petition

Kaum eine Woche vergeht ohne neue Hiobsbotschaften aus den steirischen Krankenhäusern und Pflegeheimen. Es ist offenkundig: In der Pflege brennt der Hut! Um auf die massiven Missstände aufmerksam zu machen und für ein Pflegesystem einzustehen, das für die zu Pflegenden, Angehörigen und Pflegekräfte funktioniert, haben sich im Frühsommer Beschäftigte aus der ganzen Steiermark mit

der KPÖ zusammengetan und die Petition *Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!* ins Leben gerufen. Es gab unzählige Infostände in der ganzen Steiermark. Danach haben Aktivist:innen vor dem Eingang zum Landtag Steiermark das Ergebnis präsentiert: 11.508 Menschen haben die Pflege-Petition unterschrieben!

Doch sie standen vor verschlossenen Landhaus-Türen. Landeshauptmann **Christopher**

Drexler hat auf zwei Anfragen für einen Übergabetermin der Unterschriften noch nicht einmal geantwortet! „Von diesem Umgang werden wir uns aber nicht kleinmachen lassen“, betont **Wolfgang Schwab** vom Arbeitskreis Gesundheit und Pflege, der Erstunterzeichner der Pflege-Petition ist.

„Die Regierenden haben offensichtlich keine Ahnung, wie dramatisch die Situation in der Pflege längst ist. 11.508 Unter-

schriften sprechen eine klare Sprache: Herr Drexler, Frau Bogner-Strauß: Handeln Sie endlich!“, fordert Schwab.

Die Unterschriftensammlung geht nun weiter, bis die Landesregierung die Unterschriften entgegennimmt. „Der Zuspruch zu unserer Petition zeigt deutlich, dass wir mit unseren Forderungen auf dem richtigen Weg sind“, so der Grazer Gesundheits- und Pflegestadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).



Runter vom Gas in der Körblergasse!



GEIDORF. Nicht immer halten sich Autofahrer an vorgegebene Geschwindigkeitsbeschränkungen. Dabei wäre es an einigen Stellen besonders wichtig – in Geidorf etwa beim Hansa-Sanatorium in der Körblergasse, wo Tempo 30 gilt. „Hier ist das Verkehrsaufkommen ohnehin schon hoch – und manche stehen leider gerade in den

Abend- und Nachstunden mit dem Bleifuß am Gaspedal“, weiß Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ). Nach einem einstimmigen Bezirksratsbeschluss wurde ein Geschwindigkeitsmessgerät angeschafft und dort aufgestellt. „Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv, die Raserei ist zurückgegangen“, freut sich Wisiak.

Tempo 30 in Gösting

GÖSTING. Tempo 30 soll auf die ganze Länge der Göstingerstraße, also auch auf den nördlichen Abschnitt Negrelligasse bis Schloßplatz, erweitert werden. „Abzweigend von der Göstingerstraße bei der Anna-Kirche wird auch die Grafenbergstraße bis zur Plabutscherstraße und diese

wiederum bis zur Ibererstraße mit 30 km/h limitiert – die für Jänner geplante Verordnung der Behörde vorausgesetzt“, freut sich Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Sonja Steiner**. Gleiches gilt für die Anton-Kleinoschegg-Straße zwischen Ibererstraße und Exerzierplatzstraße.

Schutzweg vor Kindergarten

GÖSTING. Ein Wunsch von vielen Eltern wurde in der Plabutscherstraße Höhe Saitzgasse – Kinderburg erfüllt. Ursprünglich sollte der Schutzweg gemeinsam mit dem Geh- und Radweg in der Plabutscherstraße umgesetzt werden. Weil sich das aber verzögert hat, wurde er samt baulicher Gestaltung nun vorgezogen.

Radweg länger, Fahrbahn neu

ST. PETER. Im Anschluss an den bestehenden Radweg am St.-Peter-Gürtel wurde nun auf Höhe des Backateliers Auer ein Stück in die Maggstraße bis über die Kreuzung Köglerweg verlängert. Der nächste Abschnitt ist bis zum Messendorfergrund geplant. Gleichzeitig wurde auch die Fahrbahn saniert.

Beim Schloss St. Martin soll gebaut werden



STRASSGANG. Unterhalb des Schlosses St. Martin wurde auf einem Grundstück mit einem Edikt ein Bauverfahren eröffnet. Viele fragen sich, wieso das möglich ist, obwohl die KPÖ jetzt für die Regierungsgenden der Stadt Graz verantwortlich ist und sich immer gegen die Verbauung eingesetzt hat.

Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ) dazu: „Leider ist die Sache nicht so einfach. Sehr viele Grundstücke im Bezirk Strassgang sind im Flächenwidmungsplan als „Wohnen allgemein“ mit einer Bebauungsdichte bis 0,8 ausgewiesen. Sie unterliegen keiner Bebauungsplanpflicht. Die Behörde muss sich an den Flächenwidmungsplan halten und daher

die Bauansuchen genehmigen.“ Der Gemeinderat wird über derartige Bebauungen nicht informiert und kann auch keinen Einspruch erheben. Die Baubehörde achtet aber sehr genau auf die strenge Einhaltung des Baugesetzes. „Das steiermärkische Baugesetz ist sehr investorenfreundlich – und leider blocken ÖVP und SPÖ im Landtag viele Verbesserungsvorschläge ab“, erklärt Masser.

Eine wichtige Maßnahme hat die neue Grazer Koalition aber bereits vereinbart: Die Bebauungsplanpflicht soll in Graz massiv ausgeweitet werden. So bekommen der Gemeinderat und auch die Anwohner:innen mehr Mitspracherechte und die Investoren haben nicht mehr freie Hand.



Baumrodung in Weinzödl entschärft

ANDRITZ. Für Besorgnis hat die Ankündigung der Verbund Hydro Power gesorgt, Bäume entlang des Ufers beim Kraftwerk in Weinzödl zu roden. Aus Sicherheitsgründen besteht eine bescheidmäßige Verpflichtung nach dem Wasserrechtsgesetz.

diesem Naherholungsgebiet, das vielen sehr am Herzen liegt.

Um zunächst Auswirkungen auf Würfelnatter, Brutvögel und Haselmaus zu untersuchen, wurde beim Land Steiermark ein artenschutzrechtliches Verfahren eingeleitet. Im Anschluss daran wird ein naturschutzrechtliches Verfahren abgewickelt. Das bedeutet, dass es im nächsten Winter 23/24 abschnittsweise zu einem Pflegeplan kommen wird.

Bürgermeisterin **Elke Kahr** trat an den Stromerzeuger heran und ersuchte um eine möglichst verträgliche Vorgangsweise in

www.kpoe-graz.at/versprochen-gehalten

So verändert sich Graz.

Neuer Platztreff



ST. LEONHARD. Einen Platz, wo man sich im Bezirk in ungezwungener Atmosphäre treffen, einander kennenlernen, sich austauschen oder einfach nur einen (Gratis)-Kaffee oder Tee im Stammtischraum genießen kann, gibt es mit dem „Platztreff“ im Café „Mein Tag Graz“.

Geöffnet hat dieser Stadtteiltreff in der Naglergasse 38 dienstags von 13 bis 17 und freitags von 15 bis 19 Uhr. Bürgermeisterin **Elke Kahr**, für die Stadtteilarbeit zuständig, freut sich, den Platztreff unterstützen zu können. Dank gilt den Betreiberinnen **Vera Grbic** (Foto) und **Sigrid Querch**.

FOTO: MEIN TAG GRAZ

Hecke als Lärmschutz



STRASSGANG. Beim Hundewald in Straßgang wurde in einer Gemeinschaftsaktion von Mitgliedern des Gemeinde- und Bezirksrats, *erfa*-Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen der Stregengasse eine wunderschöne Hecke mit vielen Vogelnähr-

gehölzen gepflanzt. Die Hecke dient als Lärm- und Sichtschutz für die Bewohner:innen der Stregengasse. Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ): „Ich danke allen Beteiligten und der Abteilung für Grünraum und Gewässer sehr herzlich!“

FOTO: PRIVAT

BEZIRKSSTAMMTISCHE DER KPÖ

Wer sich für die KPÖ und Bezirksanliegen interessiert, ist herzlich willkommen, in gemütlichem Rahmen zu plaudern, zu diskutieren und sich kennenzulernen. Die **KPÖ Gries** trifft sich am Mittwoch, den 7. Dezember, um 18:30 im *Gasthaus Fasching* in der Vinzenz-Muchitsch-Straße 5.

Die Gruppen der **KPÖ St. Leonhard** und **Geidorf** kommen am Freitag, den 16. Dezember im *Café Kork* in der Lessingstraße 25 zusammen; die **KPÖ Jakomini** am Donnerstag, den 15. Dezember, um 19 Uhr im *Café Barcode* in der Conrad-von-Hötzendorfstraße 110.

Gartenstadtspaziergang war ein voller Erfolg

ST. PETER. Zum ersten Gartenstadt-Spaziergang im neunten Grazer Bezirk sind trotz des regnerischen Wetters über 70 Interessierte gekommen. „Das große Interesse zeugt von der Wichtigkeit der Sache“, betont man bei der Bürger:inneninitiative „Rettet die Gartenstadt“. Unter der Leitung der Historikerin **Brigitte Dorfer** und der ehemaligen Naturschutzbund-Obfrau **Gertraud Prügger** konnte man vieles über die Geschichte des ehemaligen Cottage-Viertels erfahren, die bis ins frühe 20. Jahrhundert zurückreicht.

„Da es in der Gartenstadt aktuell Bauvorhaben gibt, die ihren historischen Kern bedrohen, ist es besonders wichtig, diesem geschichtsträchtigen Teil des Bezirks eine Stimme zu geben.“



FOTO: PRIVAT

Genau das ist das Ziel dieser engagierten Initiative“, betont Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Mario Rossmann** (KPÖ).

Pläne für den Griesplatz

GRIES. Nach coronabedingter Pause hat am 9. November wieder eine öffentliche Bezirksversammlung in Gries stattgefunden. Ein zentrales Thema war die Zukunft des Griesplatzes. KPÖ-Bezirksvorsteher **Michael Rothe**, der selbst am Griesplatz wohnt, ist die Entwicklung des Platzes ein Herzensanliegen: „Der Griesplatz sollte nicht nur für Fahrzeuge da sein.“

Ida Pirstinger (Büro Schwentner) und **Martin Bauer** (Stadt Graz Verkehrsplanung) präsentierten die mittelfristige Planung inklusive der entstehenden

Linie 8 über den Griesplatz. Rothe: „Da im Bürger:innenbeteiligungsprozess unter Altbürgermeister Nagl nur ein Fleckerlteppich geplant war, sollte jetzt noch einmal über eine Gesamtumsetzung nachgedacht werden.“

Die Anliegen, die von den Bürger:innen vorgebracht wurden, hatten viel mit Sauberkeit, Sportmöglichkeiten, Verkehrssicherheit etc. zu tun. Ein Großteil dieser Anliegen wurde bereits von KPÖ Bezirksvorsteher Michael Rothe gemeinsam mit den entsprechenden Ämtern erledigt.

Murpromenade saniert

LEND. Größere Streckenabschnitte der Murpromenade werden bei Regen zum Teil unpassierbar, da Schlammpfützen den gesamten Geh- und Radweg überschwemmen. Besonders kritisch ist die Situation im Bereich der Holzbrücke Schleifbach/Kleinwasserkraftwerk und

kurz vor der Keplerbrücke am Ende der Promenade. Bezirksvorsteher **Christian Carli** (KPÖ): „Es freut mich daher besonders, dass noch heuer Ausbesserungsarbeiten erfolgen und nächstes Jahr die Generalsanierung der beliebten Murpromenade in Angriff genommen wird.“

Neuer Verein »Das Schaukelstuhl«

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER
FOTO: PRIVAT

WETZELSDORF. Der Verein „Das Schaukelstuhl“ ist ein Teil des Nachbarschaftstreffs in der Grottenhofstraße 5 und lädt jeden Mittwoch (16 bis 19 Uhr) zum Spielenachmittag, Kaffeetrinken, Freunde-Treffen etc. Am 30. November werden Märchen für Erwachsene erzählt,

am 14. Dezember wird unter dem Motto „Tamma tuan“ für Weihnachten gemalt und gebastelt, und am 21. Dezember gibt's einen Märchennachmittag für Kinder (6–12 Jahre).

www.dasschaukelstuhl.at
www.graz.at/wetzelsdorf

Umkleidekabine für Feuerwehr-Frauen

MARIATROST. Die Freiwillige Feuerwehr Mariagrün hat in den letzten Jahren viele Frauen als Mitglieder gewonnen. Für sie gab es jedoch keine separate Umkleidemöglichkeit. Im Feuerwehrhaus befinden sich auch zwei Räume, die vom Bezirksrat und der Expositur der Service-

stelle des Bezirks Mariatrost genutzt werden. „Nun hat man sich mit dem Bezirksrat und der Servicestelle darauf geeinigt einen Raum abzutreten damit die Feuerwehrfrauen endlich eine eigene Umkleidekabine haben“, freut sich Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Helmut Schwab**.

Pedibus für Volksschule

St. Leonhard. Das von Volksschule Sacré Coeur und Elternverein initiierte, und vom Verkehrsreferat und Bezirksrat St. Leonhard unterstützte Pedibus-Projekt ist in diesem Schuljahr erfolgreich angelaufen und hat einen Umweltpreis der Stadt Graz erhalten. „Das Projekt soll Eltern, Schulkinder und Lehrpersonal dazu ermuntern, den Kindern ein Stück Eigenverantwortung und Freiheit zu ermöglichen, die nähere Umgebung ihrer Schule besser kennenzulernen und sich in dieser Umgebung sicher zu be-

wegen“, so BV-Stellvertreter **Andreas Nitsche**. Schulkinder treffen sich bei einer von vier Fuss-Bus-Haltestellen aus zur Schule, anfangs mit Schülerlots:innen. Ziel ist es, dass die Kinder nach den vier Wochen selbstständig in der Lage sind, einen Teil des Schulweges ohne Begleitung zu meistern. So erhöhte sich durch dieses Projekt auch die Verkehrssicherheit für Schüler:innen und Anrainer:innen, da signifikant weniger PKW rund um die Schule und angrenzende Wohnhäuser bewegt werden.

Reininghaus leuchtet und erklingt



EGGENBERG. Die Veranstaltung „Klanglicht“ fand heuer nicht nur am Schloßberg, sondern auch im neuen Reininghauspark in Eggenberg statt. Bezirksvorsteherin **Karin**

Gruber (KPÖ) zeigte sich begeistert von den schönen Licht- und Klang-Kompositionen und freute sich über die zahlreichen Besucher:innen, die sich für die Veranstaltung interessierten.

Rottalmühle soll revitalisiert werden



GEIDORF. Die Rottalmühle in der Körösstraße 92 ist ein wesentlicher Teil des Grazer Bau-Erbes, auch wenn sie seit dem Jahr 1800 immer wieder umgebaut wurde und die Farbe und die Zubauten anderes vermuten lassen. „Schon 1606 wird eine ‚Eybeswalderischen Mühl‘ genannt“, berichtet Altstadtanwalt **Peter Laukhardt** auf www.grazerbe.at. Betrieben wurde sie mit Wasserkraft am linken Mühlgang, der in den 1970ern zugeschüttet wurde. In der Nachbarschaft machten sich viele Sorgen, dass das einzigartige Haus abgerissen und

durch einen Neubau ersetzt werden könnte. Doch Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ) kann Entwarnung geben: Seit 2017 steht das historische Gebäude – mit Ausnahme des östlichen Quertraktes und der jüngeren Anbauten mit Blechdächern – bescheidenmäßig unter Denkmalschutz. Es soll nun revitalisiert werden. „Gerade Geidorf hat durch die Bautätigkeit der letzten Jahre leider schon vieles verloren, das historischen Wert hatte. Darum bin ich froh, dass bei der Revitalisierung das Bundesdenkmalamt eingebunden wird“, so Wisiak.



Mehr Transparenz bei Klubförderungen

Nach dem Finanzskandal der Grazer FPÖ setzt der Gemeinderat, nach der Kürzung der Klubförderungen zu Beginn der Regierungsperiode, einen weiteren Schritt in Richtung Transparenz und bringt eine Überarbeitung der Förderrichtlinien auf den Weg.



Menschen in Notlagen mit über einer Million Euro unterstützt. „Zwei Drittel unserer Klubförderung kommen Grazerinnen und Grazern zugute, die in Bedrängnis geraten sind“, erklärt Klubobfrau **Christine Braunersreuther** und betont: „Politik ist kein Selbstzweck oder Selbstbedienungsladen für Parteien. Sie muss das Wohl der Menschen im Blick haben“.

Die KPÖ legt die Verwendung ihrer Klubgelder jedes Jahr offen und hat seit 2014

Neue Leitung im Stadtmuseum



FOTO: GRAZMUSEUM.AT

Anfang des Jahres hat die Stadt Graz ihre Objektivierungsrichtlinien so geändert, dass die Bestellung von Leitungspositionen transparenter und fairer ablaufen soll. Im stadt-eigenen Graz Museum ist nun **Sibylle Dienesch**, derzeit noch Vizedirektorin des

Museums, als Erstgereichte aus einem dreistufigen Auswahlverfahren hervorgegangen. Im Hearing vor einer Expertenkommission konnte sie sich mit Bravour gegen drei andere Bewerber:innen, darunter auch ihr Amtsvorgänger **Otto Hochreiter**, durchsetzen.

Frühwarnsystem für auslaufende Bescheide

Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen sind im Alltag oftmals gezwungen, viele Behördenwege auf sich zu nehmen. Hier verliert man schnell den Überblick, wann positive Bescheide wieder auslaufen.



cher **Philipp Ulrich** fordert daher ein Frühwarnsystem für auslaufende Bescheide. Ähnliches gibt es bereits bei Ausnahme-genehmigungen beim Parken (Blaue und Grüne Zonenkarte), wo man frühzeitig vor Ablauf eine SMS erhält, um rechtzeitig eine Verlängerung beantragen zu können. Auch das Gesundheitsamt bietet bereits Erinnerungsservices für Impfauffrischungen an.

Wird eine Frist verpasst, kann sich die, in vielen Fällen ohnehin schon schwierige, finanzielle Situation noch weiter verschärfen. KPÖ-Inklusionsspre-

Fußgängerleitsystem endlich installiert

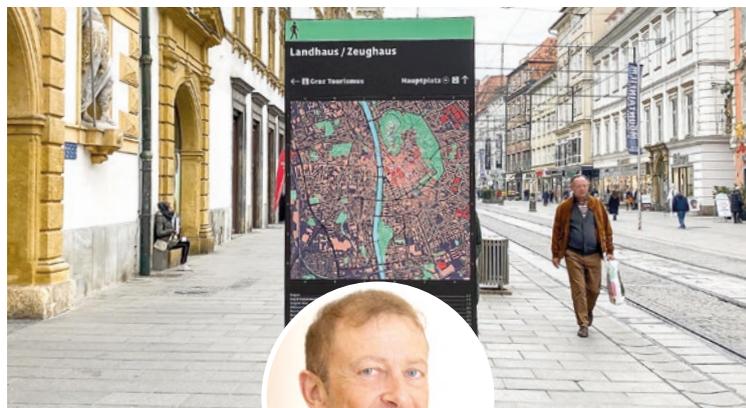


FOTO: JULIA PRASSL



Die ersten Überlegungen zu einem Fußgängerleitsystem in der Grazer Innenstadt hat es bereits 1998 gegeben. Seitdem hat sich KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** in vielen

Anträgen dafür eingesetzt. Ende November sind nun in der Grazer Innenstadt 56 Stelen und Schilder installiert worden, die Fußgänger:innen die Orientierung in der Stadt erleichtern sollen.

Heimkontrollen müssen in Graz bleiben

Pflegebedürftige Menschen brauchen einen besonderen Schutz. Pflege-Beschäftigte müssen sich auf die Personalschlüssel verlassen können. Um das in Graz sicherzustellen, gibt es seit vielen Jahren ein bewährtes Modell der Kontrollen in Pflegeheimen: Die Pflege-Fachgruppe des Sozialamts führt in jedem Heim mindestens zwei unangekündigte Kontrollen jährlich durch. Dazu kommen Untersuchungen, ob Mängel tatsächlich behoben wurden, sowie Nacht- und Wochenendkontrollen, um die Einhaltung von Dienstplänen sicherzustellen. Dieses gut funktionierende Kontrollsystem ist aber in Gefahr, denn das Land Steiermark will der Stadt Graz die Kontrollen wegnehmen und – trotz gegenteiliger Zusagen – zentralisieren.



sture Zentralisierung, die bestehende Strukturen und die bisherige Qualität gefährdet, ist aus unserer Sicht aber deutlich zurückzuweisen“, sagt KPÖ-Gemeinderätin **Elke Heinrichs**.

Rechtliche Bedenken, dass die Zuständigkeit für die Heimkontrollen nicht an zwei verschiedenen Behördentypen (Stadt bzw. Land) übertragen werden dürften, wurden vom Verfassungsdienst bereits entkräftet.

Der Grazer Gemeinderat hat das Land Steiermark darum mehrheitlich (gegen die Stimmen der ÖVP) aufgefordert, von einer Zentralisierung der bewährten und gut funktionierenden Pflegeheimkontrollen abzusehen und sicherzustellen, dass die Pflege-Fachgruppe des Sozialamts des Magistrats der Landeshauptstadt Graz ihre bisherige Arbeit ohne Einschränkungen weiterführen kann.

„Einheitliche steiermarkweite Qualitätsstandards sind natürlich zu begrüßen. Eine

Immer auf Seite der Kinder

Kinder sollen nicht alleine gelassen werden, wenn sie mit schwierigen Themen konfrontiert sind – das ist der Leitgedanke von Rainbows-Steiermark.

Die Trennung der Eltern oder der Tod eines nahestehenden Menschen können die Welt eines Kindes auf den Kopf stellen. Die Organisation *Rainbows* begleitet Kinder und Jugendliche mit pädagogischen Angeboten bei Unsicherheiten und Ängsten, damit sie gestärkt aus solchen Krisensituationen hervorgehen können. Mit diesem Ziel wurde Rainbows in den USA gegründet und fand vor über 30 Jahren seinen Weg nach Österreich. „Pionier“ war der Standort in Graz. Von hier aus wurde das Angebot auf ganz Österreich ausgeweitet. Das *Grazer Stadtblatt* sprach mit **Xenia Hobacher**, Leiterin von Rainbows-Steiermark.

Wann kann man sich an Rainbows wenden?

Xenia Hobacher: Rainbows will Kinder und Jugendliche unterstützen und begleiten, die eine Verlusterfahrung machen, etwa nach der Trennung oder Scheidung der Eltern. Auch die Trauer nach dem Tod einer nahestehenden Person begleiten wir. Wir arbeiten mit Kindern ab vier bis zum Alter von 17 Jahren, wobei wir auch darauf achten, dass Kinder ab 13 dann eigene, für sie passende Angebote bekommen. Die Treffen finden in Gruppen oder im Einzelsetting statt. Rainbows ist in der gesamten Steiermark aktiv. Uns ist es wichtig, dass wir gemeinsam mit Kindern und Eltern Bewältigungsstrategien in der jeweiligen Krise finden. Wichtig ist: wir sind immer parteilich im Sinne der Kinder!



Für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen gibt es bei Rainbows pädagogische Angebote.

FOTO: PIXABAY

Warum ist es wichtig, dass man Kinder in diesen Situationen begleitet?

Hobacher: Man muss aktiv mit solchen Veränderungen umgehen. Eine Tabuisierung kann dazu führen, dass Kinder auch später in ihrem Leben davon absehen, sich Hilfe zu holen. Wir wollen aber proaktive Jugendliche und Erwachsene, die lernen, mit solchen Lebenslagen umzugehen. Je früher Kinder Unterstützung bei Belastungen bekommen, umso förderlicher ist es für die gesamtheitliche Entwicklung: man vermeidet Folgeprobleme. Ich würde deshalb allen Eltern empfehlen, mit ihren Kindern Angebote anzunehmen, auch wenn es eine einvernehmliche Trennung gibt oder Kinder keine starken Reaktionen zeigen. Uns ist es deshalb auch wichtig, dass eine Begleitung nicht aus finanziellen Gründen scheitert. Zwar ist unser Angebot kostenpflichtig, es gibt aber eine soziale Staffelung und auch die Möglichkeit von Patenschaften. Am Geld soll es nicht scheitern.

Hat sich der Umgang der Menschen mit Scheidung oder Tod

seit Beginn der Tätigkeit von Rainbows verändert?

Hobacher: Gesamtgesellschaftlich ist es sicher so, dass mehr mit Kindern über Krisen gesprochen wird. Auch Elternschaft hat sich verändert. Früher hatten Väter nach Trennungen oft deutlich weniger Kontakt mit ihren Kindern, heute ist das ausgeglichener. Wir merken auch, dass das Angebot von Rainbows gut angenommen wird. Viel läuft hier über Mundpropaganda, weil Eltern untereinander über solche Dinge reden.

Gibt es etwas, das Sie Eltern mitgeben möchten, wenn sie mit ihren Kindern in eine solche Situation kommen sollten?

Hobacher: Haben Sie keine Scheu, sich bei uns zu melden! Auch bei den heikelsten Themen lässt sich eine Lösung finden.

Infos zum RAINBOWS unter www.rainbows.at

Auskünfte bzw. Erstberatung bei Mag.^a Xenia Hobacher unter x.hobacher@stmk.rainbows.at oder 0664/88 242 208.

KOMMENTAR

KPÖ

Mina Naghibi,
KPÖ-Gemeinderätin



Was Kinder wirklich brauchen

Seit bald einem Jahrzehnt bin ich als Elementar- und Hortpädagogin tätig. Ich liebe diese Berufung nach wie vor.

Kinder haben das Recht auf entwicklungsgemäße Bildung und Betreuung. Von uns elementarpädagogisch Berufstätigen wird professionelle, ganzheitliche und qualitätsvolle Bildungsarbeit verlangt. Die Rahmenbedingungen machen es uns immer schwerer, dieser wichtigen Aufgabe gut nachzukommen.

Die politisch Verantwortlichen wären dringend gefragt, nicht nur in den Ausbau zu investieren, sondern auch die Qualität zu sichern. Das politisch schwarz gefärbte Bildungsmonopol auf Landes- und Bundesebene ist hier aber gescheitert. Seit über 30 Jahren fordern wir kleinere Gruppen, einen besseren Personalschlüssel, einheitliche und deutlich nach oben nivellierte Gehälter sowie eine Entschlackung der Bürokratie.

Erst letztes Jahr haben elementarpädagogische Initiativen mehr als 10.000 Unterschriften für diese Verbesserungen unserer Arbeitsbedingungen gesammelt. Die Landesregierung hat bei ihrem letzten Maßnahmenpaket aber wieder auf die Beschäftigten vergessen. Mich erinnert das an eine Zeile aus dem Lied „Won't Get Fooled Again“ von Pete Townshend: „Meet the new boss – same as the old boss“.

**Mina Naghibi,
KPÖ Gemeinderätin**

Info:

Tel. 0316 – 877-5104

E-Mail: ltk-kpoe@stmk.gv.at

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

**KPÖ IN DEN
GRAZER BEZIRKEN:
RUFEN SIE UNS AN!**

Planungssprecher:in
Christine Braunersreuther
+43 664 608722154
christine.braunersreuther@stadt.graz.at

Christian Sikora
+43 650 2701963
christian.sikora@stadt.graz.at

In den Bezirken
Innere Stadt: **Alfred Strutzenberger**
+43 664 5426727,
alfred.strutzenberger@stadt.graz.at

St. Leonhard: **Andreas Nitsche**
+43 677 18991917
andreas.nitsche@stadt.graz.at

Geidorf: **Hanno Wisiak**
+43 664 608722150
hanno.wisiak@stadt.graz.at

Lend: **Christian Carli**
+43 681 10763298
christian.carli@stadt.graz.at

Gries: **Michael Rothe**
+43 650 444 81 97
michael.rothe@stadt.graz.at

Jakomini: **Lubomir Surnev**
+43 699 81595708
lubomir.surnev@stadt.graz.at

Liebenau: **Sebastian Wisiak**
+43 660 3492014
sebastian.wisiak@stadt.graz.at

St. Peter: **Mario Rossmann**
+43 664 3424181
mario.rossmann@stadt.graz.at

Waltendorf: **Elisabeth Zeiler**
+43 650 5558852
elisabeth.zeiler@stadt.graz.at

Ries: **Silvana Weidinger**
+43 650 3200346
silvana.weidinger@stadt.graz.at

Mariatrost: **Helmut Schwab**
+43 664 8206740
helmut.schwab@stadt.graz.at

Andritz: **Karin Reimelt**
+43 316 8775103
karin.reimelt@stadt.graz.at

Gösting: **Sonja Steiner**
+43 664 4611381
sonja.steiner1@stadt.graz.at

Eggenberg: **Karin Gruber**
+43 676 6794721
karin.gruber@stadt.graz.at

Wetzelsdorf: **Christoph Richter**
+43 680 1511489
christoph.richter@stadt.graz.at

Straßgang: **Ruth Masser**
+43 699 17251277
ruth.masser@stadt.graz.at

Puntigam: **Amir Ballaj**
43 681 20831593
amir.ballaj@stadt.graz.at

Luisa ist da! – Hilfe und Schutz für Frauen

© Ref FG_DanKe

Das Projekt „Luisa ist da“ trägt dazu bei, Mädchen und Frauen vor sexuellen und gewalttätigen Übergriffen zu schützen. 2019 in Graz eingeführt, wurde es heuer ausgeweitet.

Oft werden Mädchen und Frauen in Lokalen oder im Schwimmbad sexuell belästigt, bedrängt oder bedroht. Eine niederschwellige Abhilfe bietet das Projekt „Luisa ist da!“ Mit der Frage „Ist Luisa da?“ können sich Betroffene in brenzligen Situationen schnell und einfach an das geschulte Personal wenden und bekommen unmittelbar jene Hilfe, die sie gerade brauchen.

Mittlerweile haben sich bereits 60 Gastronomiebetriebe und viele Jugendzentren der Stadt dem Projekt angeschlossen. „Heuer konnten die Mitarbeiterinnen des Referats Frauen & Gleichstellung wieder 18



Einer von mehr als 60 Gastronomiebetrieben: Anita und Rudolf Zarfl und das Gasthaus Schwarzer Adler sind bei der Aktion „Luisa ist da“ mit dabei.

neue Lokale für „Luisa ist da“ gewinnen“, freut sich Bürgermeisterin und Frauenstadträtin Elke Kahr. Für sie ist das Projekt besonders wichtig, denn: „Mit ihrem Bekenntnis machen die

Betreiber deutlich, dass sexuelle Belästigung in ihren Lokalen nicht geduldet ist“, so Kahr.

Seit dem Sommer gibt es das Projekt unter dem Titel „Luisa geht schwimmen“ in den Grazer Bädern. Das Knowhow für das Personal in der Gastronomie kommt vom Referat Frauen & Gleichstellung in Kooperation mit Ina Mastnak, Geschäftsführerin der Beratungsstelle TARA, sowie der Polizei.

„Luisa-ist-da“-Lokale und Bäder sind mit Aufklebern gekennzeichnet. Auf den Toiletten befinden sich Plakate und Infotafeln aus Metall in deutscher und englischer Sprache. Darüber hinaus liegen Flugblätter auf.

Infos zu „Luisa ist da“ incl. einer Liste aller derzeitigen Luisa-Lokale kann man auf graz.at/luisa abrufen.

Das Luisa-Projekt erhöht die Sicherheit der Mädchen und Frauen in Lokalen bzw. Schwimmbädern. „Wenn ich das Luisa-Plakat sehe, fühle ich mich in einem Lokal gleich wie zu Hause“, erzählte uns unlängst eine junge Frau im „Barista’s“. Und es verändert sich etwas in der Gesellschaft: Die Opfer sexueller Belästigung wollen nicht mehr schweigen. Statt sich zu genieren, setzen sie sich zur Wehr. Und sie sind dabei nicht allein.

kinderland
Steiermark

für Kinder im Alter von
6-15
Jahren

WINTERWOCHE IN ST. RADEGUND

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- abwechslungsreiches Outdoorprogramm

Preis: ab € 88,00*

*abzgl. max. Landeszuschuss,
Preis ohne Zuschuss € 220,-

18. - 24. Februar 2023
Kinderlandvilla St. Radegund

Auskunft und Anmeldung:
0316/82 90 70 ♦ office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at

Arche Noah grenzt Freiwillige aus

Seit vielen Jahren war es im Tierheim Arche Noah geliebte Praxis, dass Ehrenamtliche mit den Tierheimhunden spazieren gegangen sind. Zuletzt waren es 10 bis 15 Freiwillige, die mehrmals wöchentlich und oft seit vielen Jahren mit den Tierheimhunden unterwegs waren – und sie auch materiell mit Decken, Leinen und Leckerlis versorgt haben.

Für einige Hunde, die nur mehr wenig Chance auf Vermittlung haben, ist das Tierheim zu einem Dauerlebensplatz geworden. Aufgrund schlechter Erfahrungen in der Vergangenheit zeigen sie Verhaltensauffälligkeiten und bauen nur langsam Vertrauen zu Menschen auf. Umso dramatischer ist es für diese



Die Arche muss bald wieder in ruhige Fahrwasser gelangen und eine Lösung für die Spaziergänger:innen und ihre Schützlinge gefunden werden. FOTO: KK

„Langzeitsitzer“, dass seit Kurzem ein Gutteil der Spaziergänger:innen wegen der derzeit chaotischen Zustände in der Arche

Noah nicht mehr die Möglichkeit bekommen, mit „ihren“ Hunden spazieren zu gehen.

Eine der Betroffenen ist Tanja

Ocko. Seit 2017 ist sie Mitglied im Verein, betreute ihre Patenhunde Hercules und Stella und hielt Schulungen für Neue ab. Neben einem 40-Stunden-Job stellte Ocko den Großteil ihrer Freizeit unbezahlt in den Dienst der guten Sache. Trotzdem erhielt sie kürzlich einen Brief, in dem ihr der Vereinsausschluss mitgeteilt wurde. Noch 20 anderen Ehrenamtlichen erging es wie Ocko. Bis Redaktionsschluss wusste sie nicht, warum. Hauptleidtragende sind die Tiere. Sie verloren von einem Tag auf den anderen ihre Bezugspersonen. Bitter ist die Situation auch für das Tierheim, weil die Ehrenamtlichen dem Tierheim Geld sparten und den Pflegern Arbeit abnahmen.

Mithelfen beim Erfolgsprojekt ›Lennymarkt‹

Seit Juli gibt es den „Lennymarkt“ als Tiertafel im Grazer Volkshaus. Er soll es Menschen ermöglichen, trotz geringer finanzieller Mittel ihr Haustier ordentlich versorgen zu können. Das bewahrt Tiere davor, ihr gewohntes Heim zu verlieren und letztlich im Tierheim zu landen. „Ein Gewinn für Mensch und Tier“, betont Daniela Katzensteiner, Wie nötig die Initiative ist, zeigt der Andrang. „Die Menschen, die zum Lennymarkt kommen, sind oft wirklich erleichtert, dass sie Unterstützung für ihre Haustiere bekommen“, erzählt Daniela Katzensteiner, Gründerin des überparteilichen Vereins. Und auch viele helfende Hände haben sich bereits angeschlossen.

Sach- und Geldspenden werden gebraucht

Um das wichtige Angebot weiterführen zu können, werden allerdings auch weitere Mittel benötigt. „Sowohl Sach- als auch Geldspenden helfen. Auch kleine regelmäßige Beträge sind eine wichtige Stütze“, erklärt Katzensteiner.

Die Arbeit aller Beteiligten ist ehrenamtlich. Geldspenden kommen zu 100 Prozent dem guten Zweck zugute.

Weitere Informationen erhalten Sie unter 0676 / 970 1575 oder lennymarkt@gmx.at.

Lennymarkt – Verein zur Unterstützung von Haustierbesitzer:innen mit geringem Einkommen IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779



Beim Lennymarkt können Menschen mit kleinen Einkommen kostenloses Tierfutter abholen. Benannt ist er nach Volkshauskater Lenny (kleines Bild), den Volkshausmitarbeiter:innen aus dem Tierheim geholt haben. FOTOS (2): JULIA PRASSL

SO KANN MAN TIERFUTTER ABHOLEN

DIE NÄCHSTEN TERMINE:

Freitag, 2. Dezember, 13–17 Uhr
Freitag, 20. Jänner, 13–17 Uhr

Die Ausgabe findet im Volkshaus in der Lagergasse 98a statt.

Bitte bringen Sie eine Bestätigung mit, dass sie entweder die SocialCard der Stadt Graz haben oder eine der folgenden Leistungen beziehen: Studienbeihilfe, Arbeitslosengeld, Mindestsicherung, Notstandshilfe oder Wohnunterstützung.



GLB zum SWÖ Gehaltsabschluss

Applaus zahlt keine Miete

Nach einem mageren Verhandlungsabschluss der Metaller in der laufenden Herbstlohnrunde hat nun auch die Sozialwirtschaft Österreich die Kollektivvertragsverhandlungen beendet. GLB-Betriebsrat Philipp Ulrich hat mit dem Grazer Stadtblatt über das Ergebnis gesprochen.

Mitte November einigten sich die Verhandlungsteams der Sozialwirtschaft Österreichs auf einen Abschluss in den Kollektivvertragsverhandlungen. Die ursprünglichen Forderungen der Arbeitnehmerseite lauteten 15 Prozent Lohnerhöhung und 350 Euro Mindestbetrag, während die Arbeitgeberseite 7,5 Prozent und 150 Euro anbot.

Magerer Abschluss

„Nach bereits erfolgten Betriebsversammlungen und anderen aktiven Protesten der Beschäftigten im Sozialbereich hatte man es wieder einmal eilig, bei Nacht und Nebel die Verhandlungen abzuschließen“, kritisiert GLB-Betriebsrat Philipp Ulrich. Durchschnittlich 8,2 Prozent mehr Lohn und eine etwas stärkere Erhöhung der niedrigen Gehälter sind für die „Held:innen“ der Corona-Krise übrig geblieben. Bei einer



FOTO: JEM SAHAGUN/UNSPASH

Die Beschäftigten der Sozialwirtschaft Österreich erhalten eine durchschnittliche Lohnerhöhung von acht Prozent. Bei einer aktuellen Inflation von 11 Prozent ist das aber zu wenig, sagt Philipp Ulrich vom GLB.

galoppierenden Inflation von 11 Prozent und viel zu niedrigen Einstiegsgehältern, hat man die Beschäftigten im Stich gelassen, meint Ulrich: „Man kann eigentlich nur von einem Schlag ins Gesicht sprechen. Von den geforderten und benötigten 15 Prozent Lohnerhöhung ist man weiter entfernt, als die FIFA Weltmeisterschaft in Katar von den Fans.“

Prekäre Situation

Die jetzt ausverhandelte Mindesterhöhung von 175 Euro war ursprünglich nur für die unterste Einkommensgruppe

gedacht. In Wahrheit befindet sich aber ein Drittel der insgesamt 130.000 Pfleger:innen und Betreuer:innen in dieser Lohngruppe. „Die Situation ist äußerst prekär, denn zum immensen Arbeitsdruck, der hohen Verantwortung und den schlechten Arbeitszeiten gesellt sich nun endgültig das Armutsrisiko trotz Arbeit hinzu“, warnt Ulrich.

Applaus reicht nicht

„Warum die Gewerkschaft es so eilig hatte abzuschließen, erschließt sich uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht“, kritisiert Ulrich weiter. Als Lichtblick würden die vielen neuen und kritischen Betriebsrät:innen in den Einrichtungen dienen, die sich trotz schlechter Verhandlungsergebnisse nicht ihrer Überzeugungen berauben lassen. „Es bleibt der üble Beigeschmack, dass unsere tägliche Arbeit mit Menschen den oberen Damen und Herren unserer Branche noch immer nicht mehr wert ist als Applaus“, sagt Philipp Ulrich.

Zukunft

Der Abschluss ist im Ver-

handlungsteam mit 13 zu 31 Stimmen keinesfalls einstimmig gefallen. Auch der oberösterreichische GLB-Betriebsrat Thomas Erlach hat dagegen gestimmt. Das Ergebnis zeigt, dass die Kampfbereitschaft in den Betrieben weiter ausgebaut werden muss. Der GLB setzt sich darum schon heute für einen deutlich stärkeren Abschluss 2023 ein.



FOTO: JULIA PRASSEL

Philipp Ulrich ist GLB-Betriebsrat bei der Lebenshilfe und dort als Behindertenbetreuer und Pfleger beschäftigt. Seit 2021 ist er KPÖ-Inklusionssprecher im Grazer Gemeinderat.

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?

Rufen Sie uns an!

0677/612 538 99

glb@glb-steiermark.at

GLB Gewerkschaftlicher
Linksblock

Vom Umgang mit Gehältern in der Politik

Führende Funktionen in den Kammern und der Landespolitik erweisen sich als wahre Goldgrube. Ein steirisches Sittenbild.

November 2022. Aus Kreisen des ÖVP-Wirtschaftsbundes drang eine Gehaltsregelung an die *Kleine Zeitung*, die deren Präsidenten **Josef Herk** in arge Bedrängnis brachte.

Neben der bundeseinheitlich geregelten Basisfunktionsentschädigung von 4.416,90 Euro monatlich bezieht WKO-Präsident Herk, nebenbei Landesobmann des steirischen Wirtschaftsbundes, eine 50-prozentige Mehraufwandszulage, was an Bezügen allein seitens der Kammer gut 6.600 Euro brutto ausmacht. Zuzüglich erhielt Herk vom Wirtschaftsbund noch monatlich 4.000 Euro an Aufwandsentschädigung, die aufgrund der derzeitigen Negativschlagzeilen vorläufig ausgesetzt wurde.

Gut im Geschäft ist auch der ehemalige Grazer ÖVP-Gemeinderat und Wirtschaftsbanddirektor **Kurt Egger**. Als Nationalrat bezieht er ein Bruttomonatsgehalt von 9.376 Euro. Auf der Parlamentshomepage ist er bei den „Nebeneinkünften“ in der „Kategorie 5“ erfasst – bekommt also zusätzlich zu seinem Politikergehalt mehr als 12.000 Euro monatlich.

Einfache Selbstständige können über diesen Selbstbedienungsladen nur staunen. „Während Kammerfunktionäre üppig kassieren, sitzt uns die SVA im Nacken“, murren Kleingewerbetreibende.

Auch ÖGB und AK zahlen fürstlich

Hohe Funktionäre bei ÖGB und Arbeiterkammer werden ebenfalls fürstlich entlohnt.



Die Gagen, die sich viele bei Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer oder der Landespolitik gönnen, könnte man meinen, sie hätten eine Gelddruckmaschine im Keller.

FOTO: PETER LINKE, PIXABAY

Arbeiterkammerpräsident **Josef Pessler** darf sich beispielsweise über monatlich 11.953,97 Euro (brutto) freuen und der steirische SPÖ-Bundesrat **Horst Schachner**, „nebenberuflich“ auch Betriebsratsvorsitzender bei der Holding Graz und steirischer ÖGB-Vorsitzender, lukriert rund 214.000 Euro jährlich.

Spitzen-Gagen der Landesspitzen

Und auch die steirische Landespolitik erweist sich für so manchen als wahre Goldgrube. Der steirische Landeshauptmann **Christopher Drexler** (ÖVP), der sich laut einem Interview im Nachrichtenmagazin *profil* im September 2022 „gefühlsmäßig“ zur österreichischen Mittelschicht zählt, wird nach der bevorstehenden Anhebung der Gehälter 2023 auf satte 18.775 Euro brutto monatlich kommen, sein Vize **Anton Lang** (SPÖ) auf 17.787 Euro und die sechs steirischen Landesrät:innen werden je 16.779 Euro pro Monat erhalten.

Mehr als berechtigt ist die Frage, wie Amtsträger wie die oben genannten, die so weit von der Lebensrealität der „Normal-

bzw. Geringverdiener“ entfernt sind, diese noch vertreten und für sich einsetzen sollen.

Anders als die anderen

Bei der KPÖ ist man überzeugt: Abgehobene Politgehälter führen zu abgehobener Politik. Darum gehen die Kommunist:innen schon lange einen anderen Weg. Seit **Ernest Kaltenegger** 1998 Stadtrat wurde,

unterstützen KPÖ-Mandat:innen in der Stadt Graz und im Landtag mit zwei Dritteln ihres Gehalts Menschen in Notlagen.

Über die Jahre sind so seit 1998 über 2,5 Millionen Euro zusammengekommen, die nicht in die eigene Tasche gesteckt wurden, sondern jenen zugute gekommen sind, die es im Leben nicht so leicht haben.

Anders als die Anderen: Gehaltsobergrenze der Grazer KPÖ-Politiker

Einkommens-Obergrenze für KPÖ-Politiker: 2.200 Euro

	Gehalt (netto)	Weitergabe
Bürgermeisterin Elke Kahr:	7.921,88	5.721,88
Stadtrat Robert Krotzer:	6.211,68	4.011,68
Stadtrat Manfred Eber:	6.211,68	4.011,68
monatliche Unterstützungen		13.745,24

Mit diesen 13.745,24 Euro werden Monat für Monat Menschen in Notlagen unterstützt. **Auch vom Urlaubs- und Weihnachtsgeld werden zwei Drittel weitergegeben.**

KPÖ Gemeinderät:innen und Bezirksvorsteher:innen geben die Hälfte ihrer Funktionsgebühr für die politische Arbeit ab.

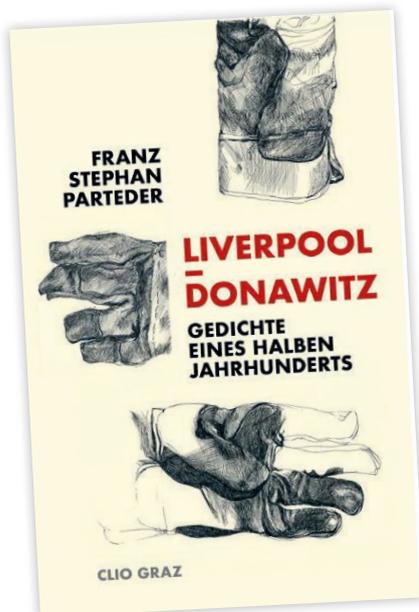
Lesung aus dem neuen Buch: **Liverpool – Donawitz:**

Franz Stephan Parteder

Musikalische Begleitung: Christian Masser

Fr, 2. Dezember 2022, 18:30

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, KPÖ Bildungsverein



Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre war Franz Stephan Parteder ein bekannter Name in der Pop-Musik-Szene. Lange bevor die späteren Größen des Austropop ihre meist in Wiener Mundart vorgetragene Hits landeten, entstanden seine Nachdichtungen von Songs der Beatles, Kinks und anderer in steirischer Mundart, die unter anderem in der Kleinen Zeitung oder der Arbeiter-Zeitung abgedruckt wurden. Anlässlich seines 75. Geburtstags wird dieser Schatz als ein Stück vergessener steirischer Literaturgeschichte erstmals in Buchform vorgestellt.

Ein zweiter Teil umfasst neue auf Hochdeutsch verfasste Gedichte, die eine andere lyrische Seite des Dichters zum Klingen bringen.



Franz St. Parteder veröffentlichte in den 1980er Jahren den Lyrikband „Vandalen in der Märchengrottenbahn“.

Christian Masser & special guest



Atelier 12, Münzgrabenstraße 24, 8010 Graz
Freitag 9.12.22 und Samstag 10.12.22, jeweils 19 Uhr
atelier12kbb@gmail.com / www.atelier12.net
Reservierung: 0670/4058959.

Der Grazer Sänger und Gitarrist serviert eine feine Auswahl aus sorgfältig ausgesuchten Country- & Folk-Songs und Mississippi-Blues: Lieder über Baumwollfelder und Eisenbahnen, Geisterreiter und Heilige, über Liebe, Treue und Verrat. Ein Überraschungsgast pro Abend, vorweihnachtliche Wohnzimmer-Atmosphäre.

SOS Balkanroute

Für geflüchtete Menschen in Bosnien-Herzegowina und Serbien sammelt SOS Balkanroute, „Wir würden uns wünschen, es wäre diesen Winter alles anders, ist es aber leider nicht. Ganz im Gegenteil. Den vierten Winter in Folge sind wir erneut auf Solidarität und Empathie angewiesen“, so Petar Rosandić von SOS Balkanroute.

Eine humanitäre Katastrophe droht!

Laut lokalen Helfer:innen bahnt sich im Grenzgebiet Serbien-Ungarn diesen Winter eine humanitäre Katastrophe an. Und auch in Bosnien-Herzegowina steigen erneut die Zahlen der ankommenden Geflüchteten. Diese sind nicht nur massiver Grenzgewalt und Folter ausgesetzt, sondern werden den Wintereinbruch in leerstehenden Fabriken und Wäldern erwarten. Gebraucht werden Schlafsäcke,

Isomatten, Zelte, Decken und Rucksäcke, aber auch Kleidung. Bis zur Größe L werden vor allem Herren-Winterjacken, Pullover, Hosen und Langarmshirts benötigt. Besonders geholfen ist mit Thermo-Ober- und -Unterteilen, warmen Socken sowie Hauben, Schals und Handschuhen. Auch Verbandsmaterial Stirn- und Taschenlampen, Thermosflaschen, alte Smartphones und Powerbanks sind gefragt.

Helfen Sie mit!

Am **Samstag, den 10. Dezember** von **13 bis 20 Uhr** findet im **Volkshaus Graz** in der Lagergasse 98a die **Sammelaktion** statt. Helfende Hände werden gebeten, sich unter logistik@sos-balkanroute.at zu melden.

Geldspenden bitte an:

SOS Balkanroute
IBAN: AT20 2011 1842 8097 8400
BIC: GIBAAWXXX



Sa, 10. Sept. 2022

volks²⁰²²hausfest

Das war das Volkshausfest

Das Volkshausfest der KPÖ wird wohl allen Gästen in bester Erinnerung bleiben. Bei spätsommerlichem Sonnenschein wurde mit zahlreichen Gästen gefeiert. Das Volkshausfest bot heuer abermals erstklassige Küche, ein Kinderprogramm für Jung und Alt und viele musikalische Highlights. Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.



FOTOS: GOSTENTSCHNIGG, PRASSL

Erntepunkfest und Protestsongcontest waren Publikumsmagnete

Gleich zweimal brachte die KJÖ im Oktober die Hallen zum Beben. **Das ErntePUNKfest** sowohl mit internationalen Größen wie **Knochenfabrik** oder **No Fun At All** als auch Lokalmatadoren wie **NUFO** oder **Deadends**. Laut gegen Aufrüstung, Diskriminierung und Sozialabbau wurde es beim **11. Grazer Protestsongcontest**. Elf Bands und Solo-Künstler:innen füllten das Grazer Volkshaus. **Honeybabes** Beitrag „Oida 2.0“ wurde vom Publikum zum Protestlied des Jahres gewählt.



Grazer Traditionsbetriebe: Werner's Elektroladen und Eisenwaren

Der Elektro-Werner

Viele kleine Grazer Innenstadt-Geschäfte sind in den letzten 20 Jahren gekommen und gegangen. „Werner's Elektroladen“ am Franziskanerplatz ist noch immer da.

Geschäftsinhaber Werner Raunacher sieht sein Erfolgsrezept im Kundenservice: „Wir haben alles, was die andern nicht haben. Und wir machen für unsere Kunden, was möglich ist.“ Dazu gehört etwa die Reparatur von Lampen und Lustern. Grundsätzlich wird alles, was in den Laden getragen werden kann, repariert. Aber Herr Raunacher merkt an: „Viele Elektro-Klein-geräte, wie zum Beispiel Stabmixer, werden heutzutage so gebaut, dass man sie nicht mehr aufkriegt. Und die Arbeitszeit, die natürlich kostet, macht Reparaturen oft unrentabel.“

Die Stammkundschaft von Herrn Raunacher schätzt das große Angebot an Elektro-Geräten, die im Laden erhältlich sind: Rasierer, Glühbirnen, Kaffeemaschinen, Eieruhren, Kofferradios (teils im hübschen Retro-Look). Ein spezieller Wecker („unser letztes Exemplar“) entwickelt, fünf Minuten bevor er klingelt, Kaffeeduft.

Das Eisenwaren-Sortiment umfasst kleines Werkzeug, Bilderhaken und -nägel, Beilagscheiben, Schrauben – die sind bei „Werner's Elektroladen“ ab 1 Stück



Werner Raunacher in seinem Geschäft: Hier gibts auch Elektrowaren, die schon aus der Mode sind

zu haben.

Herr Raunacher betreibt sein Geschäft seit 1999. Zuvor hatte er 21 Jahre lang bei Elektro Haase in der Albrechtgasse gearbeitet, und war dort auch in die Lehre gegangen. Als dieses Traditions-geschäft im Jahr 1999 nach über 65 Jahren zuspernte, hat Herr Raunacher den Sprung in die Selbständigkeit gewagt: Ein Geschäftslokal am Franziskanerplatz 13 war leerstehend und zu vermieten, und Herr Raunacher hat kurz entschlossen zugegriffen. Seine einzige Mitarbeiterin, Frau Melanie, zuvor 14 Jahre lang Kollegin bei Haase, war von Anfang an dabei. Sie pendelt täglich aus Pernegg nach Graz. Ihr Zug

zurück nach Pernegg fährt um 17.05 Uhr vom Hauptbahnhof ab, und das ist der Grund, warum das Geschäft um 16.40 Uhr schließt.

Herr Raunacher fährt täglich von Weintzen nach Graz. Er ist Frühaufsteher, und oft schon um 6.45 Uhr im Geschäft, um die Buchhaltung zu erledigen: „Das Reinfahren in die Stadt wird jährlich anstrengender. Das wird mir einmal nicht abgehen.“

„Werner's Elektroladen“ hat eine eingeschworene Stammkundschaft, die das Geschäft auch während unseres Interviews rege aufsucht: Eine Dame kauft eine Batterie und eine Glühbirne, eine andere lässt bei ihrer Küchenwaage die Batterie austauschen, was Herr Raunacher rasch und fachmännisch erledigt. Die Kunden sind meist älter:

„Die Jungen kaufen im Internet.“ Viele Betriebe in der Innenstadt gehören zu Herrn Raunachers Stammklientel.

Vieles in der Geschäftswelt hat sich verändert: „Vor 10 Jahren haben wir noch viele Lampen und Luster verkauft. Die werden heute in den großen Möbelhäusern mit der Einrichtung mitgekauft.“

Herr Raunacher hat in den 23 Jahren, in denen er „Werner's Elektroladen“ nun schon betreibt, stets sein Auslangen gefunden, er ist mit dem Geschäftsgang zufrieden: „Während der Pandemie hatten wir drei Monate zu, und ich habe die Zeit genutzt, um zu Hause umzubauen.“

Er hat sein Konzept der Kundennähe und -freundlichkeit über all die Jahre hinweg unbeirrt durchgezogen, ganz ohne Homepage und die heute scheinbar so unentbehrlichen sozialen Netzwerke. Während unseres Interviews vermittelt Herr Raunacher den Eindruck einer gewissen Gelassenheit, die nicht so leicht zu erschüttern ist. „Es ist sich immer ausgegangen“, bemerkt er abschließend. Schön, dass es so was auch noch gibt!

ChriMa



Werners Auslage.

Werner's Elektroladen und Eisenwaren

Franziskanerplatz 13, 8010 Graz

Tel.: 0316/811959

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9.00 - 16.40

Uhr

DIE ZUKUNFT MUSS INKLUSIV SEIN!

Fachtagung & Lesung

anlässlich des internationalen Tags der Menschen mit Behinderung

Wie können wir Inklusion von Menschen mit Behinderung besser vorantreiben? Welche Forderungen müssen wir an die Regierenden stellen? Im Rahmen einer Fachtagung wollen wir uns darüber austauschen. Im Anschluss gibt es eine Lesung von Dr. Erwin Riess.

Anmeldung? E-Mail an ltk-kpoe@stmk.gv.at

Wann? Do, 1. Dezember, Tagung: 9 Uhr, Lesung: 17 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a

LESUNG VON DR. ERWIN RIESS

AUS SEINEM BUCH „HERR GROLL
UND DIE DONAÜPIRATEN“



AKTIVE NEUTRALITÄTS- UND FRIEDENS- POLITIK

ENQUETE

Sa, 10. Dez. '22, 14-18 h, Literaturhaus Graz, Elisabethstr. 30

Assoz.-Prof. in Dr. in **CLAUDIA BRUNNER**

Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Univ.-Prof. Dr. **HEINZ GÄRTNER**

International Institute for Peace, Wien

Dr. **PASCAL LOTTAZ**

Temple University Japan, Tokio

Moderation:

Dr. **PETER HUEMER**

Eine Veranstaltung der
Grazer Initiative für Frieden und Neutralität

Unterstützt von **GRAZ**

IN ZEITEN GLOBALER KRIEGE



Jonas Vogt

Der Kernöl- Kommunismus

Wo der Erfolg der steirischen KPÖ herkommt und wo sie hin will.

Eine Biografie



AMPULS
ERLAG

Es war eine Überraschung und für die österreichischen Parlamentsparteien ein Schock: In Österreichs zweitgrößter Stadt Graz wurde die Kommunistische Partei im November 2021 zur stimmenstärksten Partei und stellt seither mit Elke Kahr die Bürgermeisterin. Was ist da passiert? Wie war es möglich, dass selbst Menschen aus bürgerlichen Schichten plötzlich die KPÖ wählten?

Der Erfolg kam nicht aus dem Nichts und baut auf einer historischen Sonder-situation in der Steiermark auf, wo die KPÖ traditionell ihre Hochburgen hat. Doch was haben die Kommunist:innen überhaupt vor? Der Politikjournalist Jonas Vogt hat sich auf eine Spurensuche gemacht und analysiert in einer Biografie den steirischen „Kernöl-Kommunismus“.

Am Freitag, dem 9. Dezember, diskutiert der Autor mit Elke Kahr und Christina Pausackl („Die Zeit“) über das erste Jahr KPÖ-Regierungsverantwortung in Graz. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Der Eintritt ist frei!

BUCHPRÄSENTATION MIT ELKE KAHR

9. Dezember ★ 19 Uhr ★ KPÖ-Bildungszentrum

Volkshaus Graz • Lagergasse 98a



Alte Firmen-Aufschriften, Teil 18



Lawugger Wasser - Gas - Heizung, Mariatroster Straße 5

Das Haus ist Teil eines Gebäudekomplexes, zu dem bis 1942 ein Gasthaus („GH zum Schönbrunn“) mit Tanzsaal gehörte. Das Haus Nr.5 beherbergte früher eine offene Pferdestelle, „die darauf hinweist, dass hier – knapp nach der Stadtgrenze – Pferde und Fuhrwerke untergestellt wurden“ (Quelle: www.grazwiki.at).

Nachlese „Rosegger Kino“, Stadtblatt Nr.7/2022

Herr M. erinnert sich, Ende der 1970er-Jahre den Film „Der Rote Korsar“ (Burt Lancaster) im Rosegger Kino gesehen zu haben. Frau S. ist der Film „Die Nacht der reitenden Leichen“ in schauriger Erinnerung,

ein nicht jugendfreier Film, in den sie sich als 13-Jährige irgendwie hineingeschummelt hat: „Ich konnte danach einige Nächte nicht schlafen und hatte furchtbare Angst.“ Herr Seefried erinnert sich an das „liebe alte Rosegger Kino“ und speziell an den Musikfilm „Jazz on a Summers Day“ über das Newport Jazz Festival 1958, in dem u.a. Chuck Berry aufgetreten ist: „Dieser Film war sicher dafür maßgeblich, dass ich später Musiker und Gründungsmitglied der Grazer Band „Messengers“ wurde.“ Frau Meyer schreibt: „Das Rosegger Kino wurde von meinen Großeltern erbaut und betrieben. Ein Grund, warum die Kinos am Stadtrand (in den 1970ern, Anm. der Red.) in eine wirtschaftlich schwierige Situation kamen, war ein Gesetz, das besagte, dass die Innenstadtkinos die neuen Filme zuerst zeigen durften.“

KLEINANZEIGEN

Aktive Seniorin wünscht sich, in Graz oder Graz-Umgebung **gemeinschaftlich zu wohnen**. Schön wäre wenn meine künftigen MitbewohnerInnen Zugang zu einem Gemüsegarten oder einer Blumenwiese im Haus haben.
Kontakt Tel. 0664/2509 145 bzw. E-Mail: wirbelsaeule.em@gmx.at

Wohnung in 2-Familien-Haus: Günstige Wohnung ab Juni 22 zu vermieten, separater Eingang, in netter Wohngegend. Beste Infrastruktur, Bus- und S-Bahn-Haltestelle. Suche handwerklich begabte Person, wenn möglich Nichtraucher, alles andere persönlich! Tel. 0650/352 9253, E-Mail: caresani@aon.at

Top 2 Zimmer/Küche/Balkon möblierte Wohnung Bezirk Jakomini ab sofort zu vermieten. Miete incl. BK, MwSt. 562,-. Für Familie oder WG geeignet. Tel. 0676/9189876.

Schach-Training

Der **SC Extraherb WS** bietet offene **Vereinsabende für Schachinteressierte:** jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf.
Für Anfänger und Quereinsteiger
Anmeldung unter Tel. **0699 100 435 28.**

Deutschkurs, kostenlos

Am **30. November** beginnt der kostenlose Deutschunterricht **im Volkshaus**. Für Menschen, die gerne besser Deutsch lesen, sprechen und schreiben möchten, bieten wir diese Unterstützung an.

Frau Renate Smolik, mit großer Erfahrung im Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache, bietet diesen Kurs im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, **jeden Mittwoch von 9:30 bis 11:00 Uhr an.**

Rückfragen und Anmeldung:
Tel. 0676/84 37 666 09,
E-Mail: r.smolik@kutschera.org



RADIO HELSINKI

Freies Radio Graz

92,6 MHz

Grazer Stadtblatt

Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.
Druck Styria, **UW-NR 1417**

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Mit dem Telegram-Newsletter bekommen Sie alle Neuigkeiten der Grazer KPÖ und jeden Freitag alle wichtigen Infos der Woche unkompliziert auf Ihr Smartphone.
Also: gleich abonnieren:
t.me/kpoe_graz

Für Arbeitslose, die sich frei und ungezwungen austauschen möchten:

AMSEL-Arbeitslosen-TREFF

AMSEL

www.amsel-org.info
0681/102 703 42

Ort: Pizzeria Contra Punto,
Kosakengasse 9, 8020 Graz
InfoTel: 0699 / 81 537 867
Der NÄCHSTE TREFF-Termin:
Do., 7-Dezember 22, 17 bis 19 Uhr
(Donnerstag 14-tägig, werktags)

ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at
0316/ 71 24 80 – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.
– Ausfüllen von Formularen.
– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at



Sammy: Der zweijährige, kastr. Brackemischling Sammy ist ein eher unsicherer Rüde, der Geborgenheit, Sicherheit und klare Regeln braucht. Welcher erfahrene Hundefreund gibt ihm all das? Es wird ein Platz ohne kleine Kinder gesucht.



Molly: Die erst 10 Monate alte Mischlingshündin ist sehr freundlich, in manchen Situationen recht ängstlich. Sie sucht eine neue Familie, die ihr Sicherheit gibt, gerne mit einem souveränen Zweithund!



Peppe ist ein kastr. Kater, ca. 6 Monate alt, allerdings noch ziemlich schüchtern. Da er von einem Bauernhof stammt, sucht er einen Platz im Grünen mit Freigang.



Phibie: Die kastr. Katzendame Phibie ist noch ängstlich und braucht einen Einzelplatz mit Freigang.



Grace: Die kastr. Katze Grace ist derzeit noch schüchtern und braucht viel Geduld, um aufzutauen! Wer gibt ihr die Zeit, die sie braucht?



Lorenzo: Der ca. 12 Jahre alte, Kater Lorenzo zeigt sich sehr schüchtern und möchte gerne auf einen ruhigen, geborgenen Platz umziehen.



Meerschweinchen **Gigolo:** Der kastr. Meerschweinchenbock Gigolo ist derzeit sehr einsam und braucht unbedingt Artgenossen, um sich wohl zu fühlen.



Unzertrennlicher Simra: Simra ist ein Unzertrennlicher Zwergpapagei, der derzeit viel zu einsam ist... Er will so schnell wie möglich zu Artgenossen umziehen.

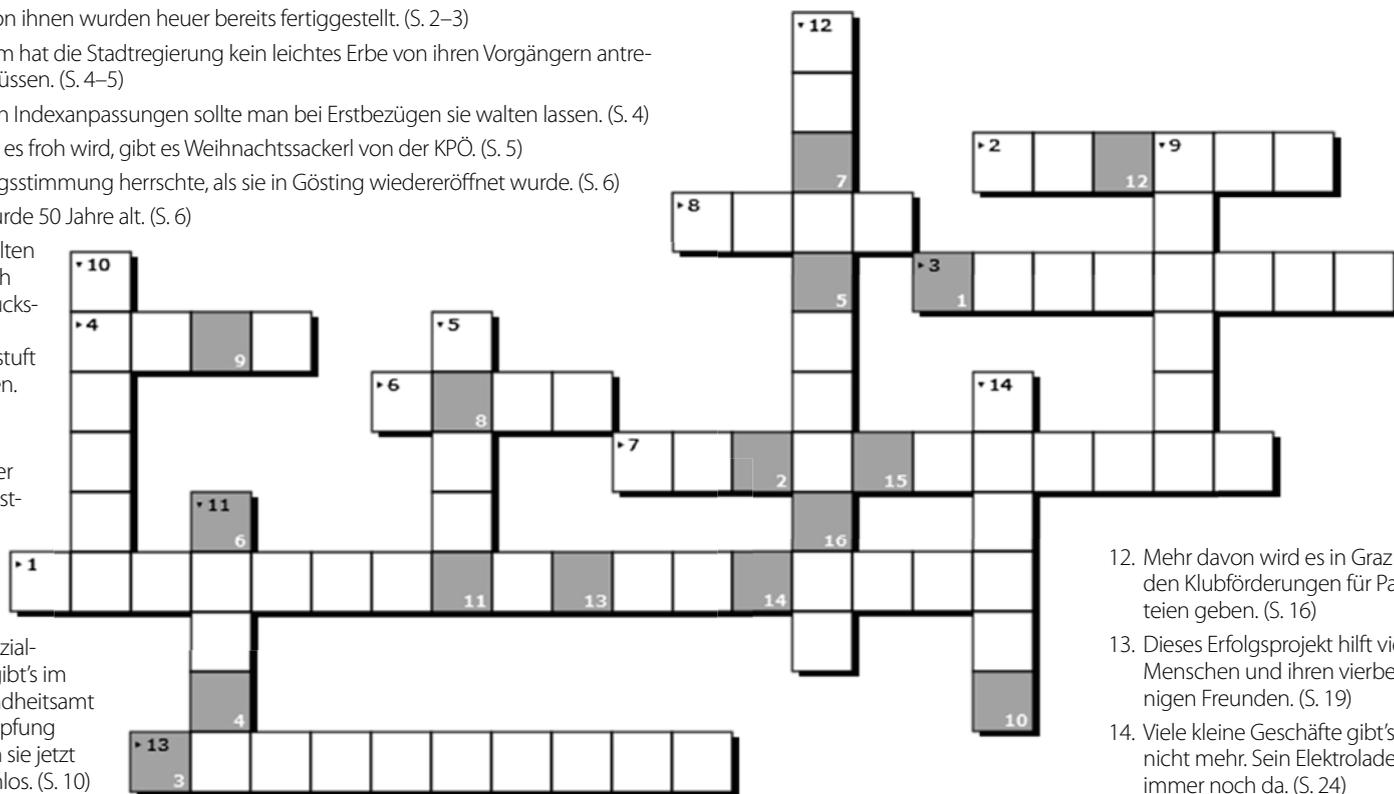
GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an: Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.



- 240 von ihnen wurden heuer bereits fertiggestellt. (S. 2-3)
- Mit ihm hat die Stadtregierung kein leichtes Erbe von ihren Vorgängern antreten müssen. (S. 4-5)
- Wegen Indexanpassungen sollte man bei Erstbezügen sie walten lassen. (S. 4)
- Damit es froh wird, gibt es Weihnachtssackerl von der KPÖ. (S. 5)
- Festtagsstimmung herrschte, als sie in Gösting wiedereröffnet wurde. (S. 6)
- Sie wurde 50 Jahre alt. (S. 6)
- Sie sollten endlich als Glücksspiel eingestuft werden. (S. 7)
- Frisch weht er am Lustbühel. (S. 8)
- Mit Sozial-Card gibt's im Gesundheitsamt die Impfung gegen sie jetzt kostenlos. (S. 10)
- Damit bei ihr sich endlich was verbessert, haben bereits über 11.500 Steirer:innen eine Petition unterschrieben. (S. 12)
- In Straßgang dient sie als Lärmschutz. (S. 14)



- Mehr davon wird es in Graz bei den Klubförderungen für Parteien geben. (S. 16)
- Dieses Erfolgsprojekt hilft vielen Menschen und ihren vierbeinigen Freunden. (S. 19)
- Viele kleine Geschäfte gibt's nicht mehr. Sein Elektroladen ist immer noch da. (S. 24)

10. Damit bei ihr sich endlich was verbessert, haben bereits über 11.500 Steirer:innen eine Petition unterschrieben. (S. 12)

11. In Straßgang dient sie als Lärmschutz. (S. 14)

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Der Ball für alle.

KPO

Volkshaus Redoute

mit Steirer Geiger

Freaky Friday

Jailhouse Gang

und Karacho mit Kirsche
ab Mitternacht

Eintritt frei

Spenden und Einnahmen gehen an das Schlupfhaus Graz,
eine Wohnungsloseneinrichtung für Jugendliche

28.1.2023 20:00

Samstag

Einlass: 19:00

Volkshaus Graz

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Reservierung: 0316 712479

www.kpoe-graz.at